



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

539 (22.11.1936) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-392126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-392126)

Interaktionen zu bringen, so würde das in der Tat eine wesentliche Erleichterung...

Francos wird also diese Transporte auf alle Fälle zu verhindern trachten...

Diese Lage ist nicht nur interessant, sondern auch gefährlich, aber sie braucht nicht sonderlich zu erschrecken...

Die europäische Welt liegt nicht so fern, wenn Franco die Blockade...

Wie, wenn er nun ein englisches oder französisches Handelsschiff anhält...

Man ist es gewiß wert, sich abzugeben, so daß man nur allem in England die ungeheuren Vorkämpfungen...

Augenblicklich liegt man mit Franco in Unterhandlungen, die es England ermöglichen sollen...

Aber entschieden ist auch die endgültige Stellungnahme Englands noch nicht und ganz ungeklärt...

Gelächert aber muß diese Frage werden und zwar möglichst bald...

Dr. A. W.

„Das politische Deutschland“

Alfred Rosenberg eröffnet die große Schau deutscher Geschichte

(Zusammenfassung der Vorträge)

+ Berlin, 21. November.

In der preussischen Staatsbibliothek unter den Linden wurde am Samstagvormittag in Gegenwart...

Tadel sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg über Sinn und Bedeutung dieser Ausstellung...

das mit der nationalsozialistischen Revolution und mit der Gründung des Dritten Reiches...

Wie als kämpfendes Geschlecht vor heute stehen die geistigen Kulturen...

Wollte man sich heute vor dem Blick der deutschen Vergangenheit...

Wir sind der Überzeugung, daß mit diesen Jahren Deutschland besetzt in die europäische Geschichte eintritt...

In diesem Sinne erkläre ich die Ausstellung „Das politische Deutschland“ für eröffnet.

Offen verleiht Ehrenbürgerrecht an Herrn von Frau Krupp von Bohlen und Halbeslohe...

Spezialreferat über den Nationalsozialismus...

Die Veranstaltung der Ausstellung A. u. S. Ausgabe B. 1908...

Moskauer Pläne in der Tschechoslowakei

Sucht die „Volkfront“, dann „alle Macht den Sowjets“

(Zusammenfassung der Vorträge)

+ Prag, 21. November.

Das Nachrichtenblatt des Bezirksverbandes Prag der tschechoslowakischen Partei „Der Kampf“...

Das Blatt führt den tschechoslowakischen Parteien und den verantwortlichen Staatsmännern...

Die Pläne auf, die auf den „Kampf der Einheit und Volkfront“...

über das politische Geschehen jedes einzelnen Kommunisten zur Erreichung dieses Zieles.

Ziel des Feldzuges soll es sein, auf die Regierung einen Druck auszuüben...

Demnach müßten die tschechoslowakischen Kommunisten zur Erreichung ihres Zieles...

Dieses Ziel: Ich glaube sehr daran, daß die Volkfront schon in kurzer Zeit...

Die Spannung zwischen Tokio und Peking: Gehen die Waffen von selbst los?

Chinesischer Angriff auf japanische Truppen — „Verhandlungen zwecklos“

(Zusammenfassung der Vorträge)

+ Tokio, 21. November.

In Tokio ist heute die Meldung eingetroffen, daß chinesische Truppen auf die Eisenbahnlinie...

Die japanische Regierung eine amtliche Erklärung über die Vorgänge in Suiwan abgeben wollte...

Die gegenwärtige Lage wird in politischen Kreisen allgemein beurteilt, daß wenn Aussicht für eine Fortführung der Verhandlungen...

Der neue Zwischenfall hat sich gerade zu einem Zeitpunkt ereignet, wo, wie schon angekündigt wird...

Kleist stirbt / Von Erich Zöllner

Am Morgen verließ das Paar, das sich den Abend zuvor eingekerkert hatte, den Waldhof in Wanders...

„Ja — Kleist wie wir!“ rief die Frau, aber sie meinte sich doch, von einer plötzlichen Rote durchschüttelt...

„Was war, als verfolgte mich die Feit der Kugelkugel, wozu ich kam...“

Und so kam ich zurück als ein Mann, der Tod und Gut und die Ähnlung seiner Mitmenschen verloren hatte.

Kleist hätte inne. Als er sah, die Weiber der Vergangenheit...

„Das und die Stunde genießen — eine anderer Leben — ich will schweigen!“

Die beiden saßen im Mittel im selben Gestalt, in dem sie geschwiegen hatten...

„Ich — ich!“ stammelte Kleist. „Ich weiß, wie es dir am Herzen liegt...“

Kleist lächelte wie über eine romantische Torheit. Dann sah er die Augen des Schauspielers...

„Kleist — nein! Ich habe dir, daß du mich an deinen Gedanken teilhaben laß...“

Sonatenabend der Städtischen Hochschule für Musik

Drei Sonaten für Violon und Klavier fanden in dem Festsaal...

Die erste Sonate war die von Beethoven, die zweite die von Chopin...

Die dritte Sonate war die von Schubert, die vierte die von Mendelssohn...

Die fünfte Sonate war die von Brahms, die sechste die von Liszt...

Die siebte Sonate war die von Schumann, die achte die von Chopin...

Der Sonntag im Nationaltheater

Am Sonntag im Nationaltheater fand die Aufführung der Oper „Die Fledermaus“...

Die Aufführung wurde von der Kapellmeisterin geleitet, die die Musik...

Die Aufführung wurde von der Kapellmeisterin geleitet, die die Musik...

Die Aufführung wurde von der Kapellmeisterin geleitet, die die Musik...



Mannheim, 21. November.

Der Schalksnecht

„Ein' trägt des andern Last“

Eines der zeitgemäßen Gleichnisse, die das Evangelium enthält, ist das vom Schalksnecht. Es erzählt uns, daß ein König Abrechnung hielt, und es ergab sich, daß einer der Knechte dem König mit schwebendem Pfund verschuldet war. Da der Knecht die Schuld nicht ausgleichen konnte, befahl der König, ihn auszulösen, seine Frau, Kinder und Güter zu verkaufen. Da ging der Knecht in die Anie und suchte um Gehalt, daß er Zeit finde, noch und noch zu zahlen. Der König erbarmte sich, gab den Knecht frei und erließ ihm die Schuld. Nun war dem gleichen Knecht ein Mißnecht hundert Großen schuldig. Als dieser nicht zahlen konnte, erwiderte ihm jener als „ein Schalksnecht“ und ließ seinen Wessenen in Schuldhaft bringen. Da der König von dieser Größe des Knechtes erfuhr, dem er selbst erst eine viel größere Schuld erlassen hatte, ward er von Jorn, erzwang die Schuld und ließ den Knecht peinigen, bis er alles bezahlt hatte.

Dieses Gleichnis ist so ungemein bildhaft, daß die Worte nahelegen, es zu banalisieren. Mancher würde vielleicht einfach sagen: nun, der Knecht war eben ein „Schalksnecht“, d. h. einer, der noch oben buckelt, nach unten aber tritt. Das Evangelium will auch in seinen Gleichnissen viel genauer geachtet werden, als man es gewöhnlich gewohnt ist. Der Schalksnecht hat

Es kann im Reichsbewerkskampf nicht jeder Sieger werden. Aber jeder kann so arbeiten, daß er Sieger werden könnte.

Teutscher Jungarbeiter, deutsche Jungarbeiterin! Arbeit euch zum 1. Reichsbewerkskampf der deutschen Jugend bei eurem Betriebe, oder Ortsjugendrat der DAV!

nicht „nach unten getreten“, denn es war ja kein Mißnechter, der ihm hundert Großen schuldig war, sondern — wie ausdrücklich gesagt wird — ein Mißnecht. Der eigentlich christliche Sinn des Gleichnisses erschöpft sich nicht in einer moralisierenden Belehrung. Das Gleichnis weist auf die fälschliche Unterscheidung: Bess' und unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldner! Und es läßt uns ahnen, wie es möglich ist, daß Gott, der doch — gewißlich erzieht — die Sünde ist, im „Jorn“ sich erweisen kann.

Der König ist nach der Auslegung des Gleichnisses das Bild für die Kirche der Himmel, für die göttlichen Welt, — für Gott. Der Knecht hat sich von Gott getrennt, — machte sich von Gott trennen, wenn er ganz Mensch werden wollte, wie das Kind sich vom Vater trennen muß, wenn es ganz Mensch werden will. Gott gab kein Gehalt, den Knecht, frei und der Knecht schuldet Gott kein Gehalt. In der Trennung schaffte Schuld, und der Mensch hat — einfach dadurch daß er Mensch ist — in der Ur-Schuld der Welt. Der Mensch ist unfähig, diese Schuld auszulösen. Gott erließ ihm die Schuld: er ließ Gnade walten und die Bewirkung dieser unerschöpflichen Gnade ist die Gnade des Sohnes, der auch als Mensch dem Vater verbunden blieb — in Christus. Mit Christus hat der Vater Grund alles Erbarmens in die göttliche Welt hineingebracht. Die Schuld der Menschheit als einer Sündhaftigkeit an den göttlichen Weltengrund ist für durch Christus erlöset.

Offen geschrieben ist aber die Schuld des Menschen an den Menschen. Wie wird alle untereinander erlöset, denn wir sind nicht nur Menschen, sondern auch Einzelwesen mit Eigenem und Selbstem: ein jeder Mensch trägt sich und meint sich selber.

Der „Schalksnecht“, dem vom König die Schuld erlassen ist, bleibt hart gegen seinen Mißnecht und Menschenbruder, bringt ihn in Schuldhaft. Er will die überpersönliche Gnade egoistisch in sich festhalten. Er will sich nicht als durchlässig hinein in den freudigen Strom des göttlichen Gnadenstroms. Er gibt die Gnade nicht weiter. (Zabel ist er letztlich „ein Necht“) Aber das erzieht die allmächtige Liebe nicht, die in der zur Gemeinschaft dringenden Gnade lebendig ist. Sie will durch alle Einzelwesen hindurchfließen, sie unter sich verbindend, gemeinschaftsbildend hindurchströmen. Wo sie das nicht kann, weil sie der Einzelwesen egoistisch hemmt, da wandelt sie die Liebe Gottes in diesem Menschen schalkbildend in der göttlichen Korn.

Die göttliche Liebe bleibt ewig sich selber treu. Der Mensch ist es, der sie entweder weiterträgt an seine Brüder, oder sie durch sein Verhalten wandelt in den schalkhaltenden göttlichen Korn. **Kd.**

55 Jahre alt wird bei voller geistiger Anwesenheit am Sonntag, dem 21. November, Frau Margareta Müller Witwe, geb. Rausch, Waldstraße 118. Zahl Kinder, wovon noch fünf am Leben sind, 13 Enkel und fünf Urenkel nennt sie ihre Wogen. Die Jubilantin nimmt noch einen Anteil an den Belohnungen des Tages. Wir gratulieren herzlich!

Die ehemalige Handred der Redaktionsleitung an der Hochschule auf Heidenheimer Wiesen, die später zu Wohnungszwecken verwendet worden, hat gekauft worden und werden nun abgerissen. An ihrer Stelle werden Gärten angelegt.

Ambau und Aufbau im Zeughaus:

Völkermuseum - aber jetzt für jedermann

Der neue Direktor Pfaff-Giesbert aktiviert die Magazine - Eine Bildungstätte für alle Schichten

Im Haupteingang des Zeughausmuseums steht „Wegen Umbau bis auf weiteres geschlossen“, und im Inneren trampelt und pumpt, und ab und zu wird mal eine Ladung von Böden und Brettern heraufgehoben. Die Werke vom Pfandhaus werden abgehoben, aber nicht alle; denn die vom zweiten Stockwerk helfen mit, den etwas wackligen Boden zu stützen, und man begibt sich nicht unvorsichtig in die Gefahr, daß da etwas zusammenbricht.

Mit dem Zeughaus war es ja schon lange so eine — man möchte fast sagen: lebensgefährliche Sache. Da lag der Boden höflich und willkürlich, die Türen waren nicht mehr zugetricken, und ab und zu knackte und knirschte es ganz verabschiedet. Über 150 Jahre hielt der Bau, und wenn das noch Baumaterial eine Unterfütterung der alten Eichenholztüren anordnete, ei da war das alles ganz durchsackelt und weillo, ein Holz, das man zwischen zwei Fingern zerreiben konnte. Wie die Fachleute meinen, ist das



Brongelkopf aus Stein

In Stein-Boden besetzt das Museum unterirdische Stube wie kann ein anderes deutsches Museum. (Karte 201)

allerdings dem Schraub- und Schraubenismus aus der Ameringelt zuzuschreiben, als es auf möglichst viele Kisten Wasser ankam; das verdrückte und froh das Holz an, eine planlose Erklärung.

Kaufung in den Ewenseller

Nun wohl, jetzt ist das Haus von Menschen geräumt, die Härte der Museumverwaltung sind in ehemalige Stube umgewandelt worden, in den Pfandhausboden verdrückt, und die letzten Pfandstücken verdrückt, und in kurzer Zeit wird auch der Ausbau der Höhle, Stelletz und Ewenseller im Wesen, und die Magazine wieder besetzt. Es sind große Werte an Waffen und Geräten, Seitenwaffen, Kunstwerken und andern Gegenständen — wozu einige Millionen Mark kamen —, die da verbracht werden; denn außer Zeughausmuseum ist reich und beliebt. Abteilungen wie die für Mittelzeit, um die und die neue Großen kommen; aber freilich kam es in den Ewenseller für einen ordentlichen archaischen Umbau geschaffen werden, und das ist auf so, nicht nur, weil es banalsteigend dringend war, sondern weil die gewaltigen Reichthümer damit auch und Licht der Öffentlichkeit kommen.

Sie! Kopfzerbrechen machte die Frage: wie soll man mehrere Horden erretten, wenn soviel kostbares Gerät herumsteht. Man machte Pläne so und so:

erst die eine Hälfte, dann die andere. Aber der neue Direktor ist für reinen Tisch und freie Bahn; die Kanter und Bauleute sollen Eichenbocksaum und Freiheit haben, die Kasse da oder dort hin zu machen. Und so wird der ganze Natur- und völkermuseumliche Bestand eingepackt, aufgeladen und in den benachbarten Löwentempel gefahren, da ist Platz und Sicherheit genug, und länger als ein Jahr wird die Verbrümmung ja doch nicht dauern.

Das neue Museum ohne Versteckspiel

Es ist eine alte Klage, das Museum zu schlecht, zu unklar, an unübersichtlich angeordnet sind, der Organisationsplan nach einem hochphilosophischen System der Ethnographie angelegt wird, den nur Fachleute erkennen. Viele alte Museumsdirektoren waren glänzende Sammler und schlechte Aussteller, und wenn sie vernünftige Pläne hatten, dann schloß es früher am Ende, ob es in Mannheim besser oder schlechter war als anderwärts, mag dahinstehen bleiben, jedenfalls ist jetzt Vorkursigkeit bei führenden Stellen da, und der neue Direktor Dr. Pfaff-Giesbert ist ein Mann, der weiß, daß ein Museum für die Masse der bildungsberechtigten Publikum da ist und vor allem Tingen und immer wieder für den arbeitenden Mann geschaffen werden muß. Darum Einschaltung in die Interessen eines Volkes ohne viel gelehrte Voraussetzungen, der gefahrt sein will, der nicht über Kenntnis von vorhistorischen Epochen und Verehrung von Kulturkreisen verfügt, sondern von blühender technischer Erziehung, von Abg-fähigkeit, Zeitung und von wissenschaftlichen Zeitschriften herkommt. Der soll erlöst, geführt und bekehrt werden, und zwar zunächst mal über das an der Völkermuseum, was und alle am meisten interessiert: die Rassen.

Rassenkunde als Grundlage

Der ganze untere Raum des östlichen Flügels wird mit einem freien Mittelgang in Reihen angelegt, die sich an die Säulengänge anschließen. In die Hofwände sind ganz leistungsfähig Material kommen beleuchtete Wandbilder mit Kassetten aus aller Welt. In die Mitte der Reihen plastische Bilder in Bürteln von verschiedenen historischen Kulturen, in die Westwände Schabelformen, in diesen Flügeln einen Teil des Völkermuseums einige Sessel, ein Projektor und ein Grammophon. Damit man auch mal eine Mischung von Sprache und Musik der Völker miteinnehmen kann. An freie Wände der Rassen in Ewenseller Karten mit der Verteilung der Rassen, mit der Verteilung des Deutschen und des physischen Erbteils. Im westlichen Flügel lebende Urgehirne und Steinzeitkultur: Australier, Ewenseller und Ewenseller. Im Keller unten die ganze Urgehirne als veranschaulichte Völkermuseum mit weiteren besonders reichem vorgefertigten Sammlungen. Im zweiten Stockwerk kommt unsere bekannte vielfältige Südländ und das bühnen Amerika, das wir haben. Im dritten Stockwerk kommen Afrika und Asien und noch einiges Besondere aus den deutschen Kolonien. Außerdem aber als Sonderausstellung eine Waffenschau von der Urzeit bis zur Gegenwart Gerade an den Wänden kann man schon die neue ausstellungspsychologische Einstellung auf die Interessen und Bildungsmöglichkeiten beim Vorwissen voraussetzungslos Besucher beschaffen, indem man überall technische Veranschaulichungen stellt, etwa den polynesischen Kofolfsänger neben die Ritterrüstung und daneben den modernen Stahlhelm stellt.

Erhaltung des Stills

Dabei soll aber die Architektur des alten Zeughausmuseums nicht angefaßt werden. Die Rollen sind gerade in ihrer weichen Glätte und in einer bestimmten Höhe so gewählt, weil sie die Wiederholung durch die Säulentreihe immer noch hervorheben lassen. Das Tor, das in den Ewenseller hinabführt, soll wieder geöffnet werden, der alte Kuppelgarten selber, der jetzt aus einigen krummen Grabmätern besteht, soll wieder etwas von der ursprünglichen Bedeutung bekommen. Ueber dem Durchgang wohl ein Obelisksteigen, am Eingang eine



Germanische Rundstempel

aus Gold mit Ornamenten und einem Relief von Kämpfern. (Karte 202)

Gedenkstapel, und auch dieses kumme weiße Bild unterm Dach, wo vor einiger Zeit noch eine hohe überflüssige Uhr heranstieg, soll in den ursprünglichen Zustand verlegt werden: zwei horizontale Ebenen und ein Rahmen für die Inschrift „Zeughaus“. — Im Stalgebäude aber soll ein kleiner Portikusaal eingerichtet werden, alle gleichsam einen Sammelplatz der völkermuseumlich interessierten Kreise der Stadt bildend.

Pläne, Ideen, Führungen

Damit aber im kommenden Umbaujahr das Zeughaus nicht ganz und gar vergessen werde, soll zu Anfang des Jahres eine Ausstellung in den Rhein-Redar-Hallen kommen, in der vor allen Dingen die erbaulichen und bisher noch nie ausgestellten tibetanischen Schätze gezeigt werden: Bilder und Figuren, Schdeltrömmeln und

Bei Kälte, Regen und Schnee
den bewährten
Münchner Lodenmantel
Marka MMM
von
Hill & Müller
Kunststraße N 3. 12
Regenmäntel sind unsere Spezialität
Besuchen Sie unsere Spezialisten!

Wedertrömmeln, und mancherlei kostbares Kulturgut.

Selbstverleib Gepräde fahrend und Pläne schmiedend kommen wir mit Dr. Pfaff-Giesbert sogar auf dem Dachboden an, der westlich gekrönt und leer dahliegt, — in den vier Jahren einmal abgekratzt und darum in Ordnung. Auch hier kann man viel anschauen, z. B. die wichtigsten Schichten der Weltgeschichte. Direktor Pfaff-Giesbert ist voller Ideen und was die Hauptidee ist, soll Ideen, die Leben, die leuchtenden Hand und Fuß haben, die für jedermann etwas bedeuten. Ist er alles mal fertig und hängt er erst einmal mit seinen abendlichen Kurführungen an, die von 10 Uhr bis 10 1/2 Uhr höchstens dauern sollen, — denn so belasten sie weder den Abend noch den müden Kopf des arbeitenden Mannes, — so was wohl richtig Leben in den ersten dunklen Bau einführen!

Dr. Hr.

Kein Rechtswahrer ohne Zeitung

Der Reichsleiter der NSDAP und Reichsleiter des NS-Rechtswahrerbundes, Dr. Hans Frank, wendet sich mit einem Aufruf zum Reiz der Tageszeitungen an die seiner Führung unterliegenden Rechtswahrer. In diesem Aufruf wird einleitend betont, daß die Tageszeitung eine notwendige Voraussetzung für die Berechtigung des Rechtswahrers sei. Es heißt dann unter anderem weiter: Wenn die Tagespresse nicht für die überwiegende Mehrheit der Volksgenossen ein Quell des Wissens über die Ereignisse der Gegenwart ist, so gilt das noch viel mehr für den Rechtswahrer, Gerade für seine Tätigkeit stellt sie ein unentbehrliches Hilfsmittel dar, da er heute nicht mehr, wie dies früher in hohem Maße der Fall war, in einem freien Raum wirkt. So ist die Zeitung für den Rechtswahrer nicht etwa nur eine Informationsquelle, sondern — im Rahmen seiner erhöhten Pflichten in der Volksgemeinschaft — eine treue Helferin bei seiner Tätigkeit.

Rechtswahrer Dr. Frank heißt dann fort, daß kein Rechtswahrer ohne Zeitung den tausendfältigen Anforderungen der Volksgemeinschaft und seines Berufs gerecht zu werden vermag, und schließt seinen Aufruf folgendermaßen: Ich erwarte, daß sich jeder Rechtswahrer, besonders im Hinblick auf Fragen, die gerade er zu klären imstande und berufen ist, der Werbung für die deutsche Tagespresse zur Verfügung stellt.

55 Jahre alt wird bei voller geistiger Anwesenheit am Sonntag, dem 21. November, Gänbler Josef Striebel, Hofgarten, Hofstraße 2. Herr Striebel schenkt als Gründungsmitglied dem Militärverein Redern seit über 50 Jahren an und ist Besitzer des goldenen Ehrenkreuzes sowie der goldenen Ehrennadel des Kyffhäuserbundes. Hoffentlich lang ist Herr Striebel Zeiter der „Neuen Mannheimer Zeitung“. Wir wünschen ihm einen sorgenfreien Lebensabend!



„Wir alle helfen“

(2026-Geschichtsdarstellung, Aufnahme Kuppeler)

Rang und Klang **TE KA DE** Radio

Ein TE KA DE-Gerät wird Ihnen Freude machen. Vorführung bei jedem Händler.

NÜRNBERG 2, Schillerstraße 13

Auf den Geist kommt es an

Wie oft wird in der heutigen Zeit vom Opfer und von der Spende gesprochen. Viele aber sind sich über den tatsächlichen Begriff dieser beiden Worte nicht im Klaren. Vor allen Dingen glauben sie, die Spende sei dem Opfer gleichzusetzen, die Spende habe den gleichen Wert wie das Opfer. Und es ist doch ein großer Unterschied, ob wir eine Spende geben oder wirklich ein Opfer bringen.

Viele Jahre hindurch war der Begriff der Volksgemeinschaft für die meisten ein rein theoretischer gewesen. Man sprach wohl und das nur selten, von der Volksgemeinschaft, aber sie praktisierte diese Anschauung sich grundlegend geändert hat, so ist dies nicht allein der Neuerung des Staates zuzuschreiben, sondern in erster Linie dem Führer selbst, der den Begriff der Volksgemeinschaft in die Herzen aller Volksgenossen getragen hat. Aus dieser Verbundenheit aller Volksgenossen heraus, entstand dann auch die Pflicht, mitzukämpfen und mitzukämpfen.

Wenn jemand eine Spende gibt, so tut er es vielleicht aus der Überzeugung heraus, daß es notwendig ist, daß er auch dadurch in aller Dankschuldigkeit seinen Willen setzt, mitzukämpfen. Viele Spenden aber nur, weil sie nicht gut annehmen können, oder weil es zum guten Ton gehört, eine Spende zu geben. Schlichter wird man ja, wenn man eine Spende gibt, in der Zeitung genannt, unter Umständen gibt der Redaktor den Namen des Spenders bekannt. Die Bekannten und Verwandten, die Geschwister und die Vorgesetzten alle erfahren von der hochherzigen Tat. Dieser Begriff der Spende soll in diesem Winter vollkommen ausgeblendet werden, dieser Begriff muß verschwinden, denn nur das wirkliche Opfer, das aus innerer Überzeugung heraus gebracht wird, ist die sozialistische Tat in der heutigen Zeit. Die soziale Tat ist der Ausdruck echten nationalen Sozialismus. Die heutige Zeit verlangt von uns Opfer, und es müssen auch Opfer gebracht werden, damit unsere Arbeit von Erfolg gekrönt ist.

Wenn im Rheinland eine einfache Frau aus dem Volk der Reichswehrsoldaten 10 Mk. bringt, weil ihr Mann 10 Mk. als Belohnung erhielt, als er ein Hund vom Tode des Gifttrankens rettete, so ist das wirklich ein Opfer, denn die beiden leben in einfachen Verhältnissen und hätten bestimmt die Belohnung gar für sich selbst brauchen können. Und da hat sich die Frau nicht, es gibt noch Volksgenossen,

Meisterhaft in der Arbeit

vollendet in Schönheit ist echter

Schmück

von Wilhelm Braun

Mannheim, O. 7, 16 (Wasserturmstraße)

welche die Hilfe notwendiger haben als wir. Und darum geht es die Hälfte des erhaltenen Geldes nehmen in der behafteten Volksgenossen. Wenn in Deutschland ein Volksgenosse anrufend wird, so ihm Winterhilfskarte als freiwilliger Helfer zur Verfügung zu stellen und er stellt die Frage, ob man auch eine seiner Stellung entsprechende Beschäftigung für ihn habe, so zeigt dies deutlich, daß er heute noch nicht den Geist des nationalen Sozialismus verstanden hat.

Und darum legen wir auf den Geist kommt es an. Auf den Geist, den wir in unserem Herzen tragen und der uns Richtung, Wegweiser für unser ganzes Tun und Handeln ist. In der neuen Weltung erkennen wir schon, von welchem Geist jeder einzelne Volksgenosse befeuert ist. Die reichhaltigen Erfahrungen machen wohl die Sommer und Helfer des Winterhilfsjahres, wenn sie Handlungen mit der Sommerhilfe bei jedem Wetter unterwies, oder wenn sie treppauf, treppab das Opfer bei den einzelnen Volksgenossen abholten.

Wenn sie uns erzählen, was sie alles schon erlebt haben, was man ihnen gesagt hat, dann freut es uns, wenn wir feststellen dürfen, daß der größte Teil aller Volksgenossen sich dem Appell zur Hilfe und Mitarbeit nicht verschließt, sondern treubigen Herzens seine Pflicht erfüllt.

Gerade dieses Opfer aus innerer und echter Überzeugung heraus ist das wertvollste Opfer.

Wem auf den Geist kommt es an!

E. Sch.

Amateure zeigen ihre Beute

Ein Bildhiberort in der Mannheimer Photographischen Gesellschaft

Die Mannheimer Photographische Gesellschaft hat am Freitagabend an einem Bildhiberort im Hotel National geladen, der für Amateure wie Berufsfotografen recht wertvoll war. Bekanntlich veranstaltet die Gesellschaft regelmäßig solche Vorleseabende, auf denen auch den Beuten ihrer Mitglieder der eine oder andere der Beute zeigt, die er im Laufe eines Sommerurlaubes oder auf einer Fahrt durch winterliche Gebirge mit einer Klein- oder Großkamera gemacht hat. Neben dem Bildhiberort ist ein sehr reger Mannheimer Amateurfotografenverein von ihm, Kordlingen und Hildesheim, drei Vereinen mittelalterlicher Kunst. Es war dies Herr Hans Wagner, der ebenfalls mit seiner Kamera umgewandelt wurde. Die gotische Schönheit der alten freien Reichsstadt Ulm, der mittelalterlichen Burgen der verfallenen Städte und die Schönheit der landschaftlichen Landschaften brachte er seiner kleinen Gemeinde im Bilde näher. Viele Punkte und neuen Städten im Donatal, beherrschte Gassen, bekannte Brücken, alle Orte und Kirchenorte und Dörfer, Beschreibungen, Weidung, zumeist gekrönte Mauer aus alten Tagen, Bilde über hochste Weidung und ammalige Fischlandhöfen, das alles erzielte der Projektionsapparat auf der Leinwand und ließ so diesen Abend zu einem photographischen Fest werden.

Der Vortragende der Gesellschaft, Herr Bogl, konnte dem Vortragenden für Bilder und Worte und sprach die Hoffnung aus, demnächst einen Bildhiberort über Amerika, den ein aus den USA von einer Expedition zurückgekehrter Mitglied der Photographischen Gesellschaft halten soll. Hierin zu danken.

Auf den Führer verpflichtet

Bereidigung der Mannheimer Flakrefreuten

Starke Teilnahme der Bevölkerung

Nachdem die Refreuten des Heeres bereits vor einigen Wochen bereidigt worden waren, fand am Samstagvormittag im Schloß die feierliche Bereidigung der neuen Refreuten der 1. Abteilung unseres Flak-Regiments 18 statt. Zunächst mit ihnen wurden auch die später eingezogenen Soldaten des Heeres im Standort Mannheim auf den Führer verpflichtet.

Wie eng und herzlich sich während der wenigen Monate, seit der die Männer von der Flak in Mannheim weiden, das Verhältnis zwischen ihnen und der Bevölkerung gestaltet hat, dafür zeugt die ungewöhnlich starke Anteilnahme aus allen Kreisen das heute Zeugnis ab. In vielen Tausenden waren die Mannheimer trotz der Morgenstunden und der empfindlichen Kälte.

Im lehrlich geschmückten Choral

des Schloßes erschienen. In Hunderten fanden sie auch Nichtzählende an allen Fenstern des Innenhofes und auf den Balkonen, um die denkwürdige Stunde mitzuerleben.

Pünktlich um 11 Uhr traf der Kommandierende General und Befehlshaber im Luftkreis IV, General der Flieger Palm, mit seinem Stab und dem Offizierskommando der Flakartillerie IV, Generalmajor Jeschke, ein, um sofort die Fronten der aufmarschierenden Formationen unter den Klängen des Präliminarmarsches abzuschreiten. Die Flakregimente intonierte das alte Soldatenlied: „Aus demselben Gott“. Die Wehrkämpfer der Refreuten begaben sich zu dem mit frischem Grün umgebenen Platz, den zwei breite betretene Wehrkämpferfliegen flankieren.

Defan Hoelt

spricht für das evangelische Bekenntnis. In einbringlichen Worten weist er die Refreuten darauf hin, daß dessen, vor dem Schloß, der deutsche Rhein vorüberzöge, an dem sie nun Wacht halten sollen. An diesem Ström, der ein Symbol des Ganges sei, daß der Führer nun geschaffen. In die Augen dieses Führers schmelze ihr euren Eid und auch Gott lobet zu gleicher Stunde einer Manneswort. Er lauge es auch jetzt und allezeit.

Dann wendet sich Standortpfarrer

Professor Meich

an die Aufmarschierenden. Zum zweiten Male nach der Errichtung der neuen Wacht am Rhein haben hier deutsche Soldaten einen Platz errichtet. Für ihn ist auch um ihn, um bei Gott einen heiligen Eid zu schwören. Es gilt die deutsche Krone seinem Führer zu geloben, dessen Streben nur eines kennt: Deutschlands Glück und Wohlfahrt.

Es ist ein erhabener Augenblick, als beide Wehrkämpfer laut das „Arierlied“ sprechen, das von der Menge enthusiastisch begeistert mitgeführt wird. In lehriger, anfeuernder Weise spricht Lehmann

General der Flieger Palm

zu seinen Soldaten, um sie in ihrem neuen Standort zu begrüßen, den sie vor einigen Monaten besogen haben als ein Glied im Ringe der großen deutschen Wehrmacht. Bezogen haben zur Erfüllung der Forderung des Führers, deutschen Boden zu schützen und Wache zu halten vor deutscher Arbeit. Wo könnte ihr das besser, als in Mannheim mit seinen reichhaltigen Anlagen und kulturellen Werken? Und welcher Dienst könnte höher sein als der des deutschen Soldaten?

Vor einiger Zeit seid ihr aufgenommen worden in die Wehrmacht. Heute aber soll ihr zusammen-

geschmießt werden zu einer Gemeinschaft, soll ihr gefestigt werden an den Führer. In eurem Dienst mit ganzer Seele und in voller Verbundenheit mit dem Volke. Bleibt verankert in ihm und seid euch gute Kameraden, ob ihr nun der Luftwaffe oder dem Heer angehört.

Gelbes Kameradentum mit der Bewegung und legt euch ein für den nationalsozialistischen Staat, dem wir Freiheit und Ehre und diese Stunde verdanken.

An die Offiziere richtet sich die Mahnung, vorbildliche Soldaten und Offiziere zu sein. Was sie aus diesen jungen Kameraden machen, das wird sich über die Dienstzeit ansprechen auf ihr ganzes Leben. Im Bewußtsein unserer gemeinsamen Pflichten gehen wir an die Bereidigung.

Kurze Kommandos erfolgen. Refreutenabteilungen der einzelnen Kompanien treten vor die Front. Auf den gegebenen Befehl eines Offiziers legen sie die Hand zur Eidesleistung. „Mannung, präferiert die Gemehr!“

„Refreuten, erhebt die rechte Hand zum Schwur!“

Und während ein Offizier die Schwurformel vorliest, sprechen ihm Hunderte junger Soldaten nach: „Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des deutschen Volkes und Reiches, Adolf Hitler, dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“

Feierliche Stille liegt über dem weiten Rund des Platzes, als der Schwur ertönt. In Hochmilde spricht General Palm: „Nimm in dem Willen, und mit ganzer Verlor für Deutschland und den Führer einzusetzen, vereinen wir uns mit den jungen Kameraden und allen Volksgenossen. Die hier stehen, an dem Bekenntnis: unser Führer „Hitler Heil!“ Die aus einem Munde ertönen die Heilrufe über den Platz, werden die nationalen Helden zeugen, mit denen der feierliche Akt beendet wird.

Im Anschluß an ihn fand vor der Rheinfront des Schloßes am unteren Brückenaufgang in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste von Staat, Stadt, Partei, SA und SS der Norddeutsche der Truppen statt. Auch hier ausfinden Tausende von Mannheimer die Straße, um Zeugen zu sein, wie deutsche Truppen am deutschen Rhein marschieren, erfüllt von dem Bewußtsein, zum Schutze von Volk und Vaterland durch ihren Eid angetrieben worden zu sein.

Kleine Rundfunk-Rückschau

Aus voriger Woche ist noch als erlesenlich nachzutragen eine wöchentliche Wiedergabe von Mozart's „Donnerstag“ unter Leitung von Dr. Martin Frankfort. Auf gleicher Höhe hielt sich in dieser Woche — am Sonntagabend — unter OMD-Vorstand mehrerer Stadtkapellen „Der Himmelskinder“ von Richard Wagner mit Riesen-Mannschaften als Solisten und Margarete Feldmayer als Solistin. Der Tag der Musikwelt erweist unter der mit mancher Stellen gehörten Roharbeit und der höchsten Maßstab und romantischer Musik.

Der dritte Scherker-Abend war ein Höhepunkt dieser kulturellen Reihe. Max von Pauer eröffnete am Samstag mit dem „Impromptu“-Mozart, das bei der Begeisterung hinüberführte von Beethoven's „Sonate“ in „Opus“ und „Erasmus“. Es folgten drei Stücke, die den Währigen Schubert als Meister erweisen: „Drei Klavierstücke“ von Chopin, das Lied der „Morgen“ und das letzte „Tad he hier gemein“, mit keiner weniger Orchester, die Beethoven'sche von Hugo Wolf vorweg-

„Burgtheater“

Der neue Willi Forst-Film im „Aniversum“

Wer in den letzten Zeiten regelmäßig die Kunst und die neuen Filme besucht hat, ist in einer lehrreichen Stimmung, wenn er diesen neuen Willi-Forst-Film erlebt hat. Man kann sich nur noch wundern, wie die Filme von gestern erinnern, es ist fast alles wie wasgenutzt; diese faszinierenden Lustspiele, diese lehrreichen Romantiken und diese verlogenen happy ends. — Sie sind vergangen, vergessen und vergessen. Denn da ist mal wieder einer angekommen, der mit ruhiger Geduld seine Stunde teilen ließ. Er ging mit leichter Sicherheit an den ihm gebührenden Platz, und hat die Konkurrenz der Romantiker und Filmromantiker in die Ecke gedrückt. Dieses „Burgtheater“ ist jener „Historia“ und „Mozart“ vergangen, Willi Forst's eigene Werke, die je von dem überausreichen Publikum der „Mozart“ bereits abfielen. Und hier ist mal wieder ein „Mozart“! Zwar ist da wieder jene wunderbare Forst'sche Ironie — und welche Stelle der Ironie! — aber eine ganz neue, unerwartete. Diese wird von ihrem Hauptdarsteller befeuert: eine Tragik und eine Komikation, ein glänzendes Vertrauen in das Leben und ein trübselig-beherrschtes Gessen über die Weltlichkeit hinaus.

Der Komik der Musik mit dem Leben ist ja kein neues Motiv. Der Regisseur Hoffmann hat ihn erstmals glänzend im Film gehalten auf Grund der Dantelischen Erzählung „Historia“. Forst schloß sich sein eigenes Komikspiel, so hat Bild und Wort und eine Witz, und was ganz selten im Film gelang, ward ihm Ereignis: daß die Komik nur als Mittel diente, daß auch dem dornenreichen Wehrkampf der vergessenen Filmapparate die unglückliche Wanderbahn eines alten Kunstwerks aufblühte. Was dieses „Burgtheater“ für lange ein Spielplan macht, ist auch dies, daß der nicht sehr aufmerksame Zuschauer kaum bemerkt, wieviel Welt und Inspiration in jeder dieser vielen Bildzeilen liegt, — daß er aber nicht gewahrt wird, welche mächtige Arbeit in jedem Bild begraben ist.

In die nächste Einheit von Gestaltung, Bild, Bild und Wort ist wie selbstverständlich die Rollenverteilung einbezogen. Da zunächst an erster Stelle Werner Krauß seine gemaltigen Ab-

schicht, unanfällig aber übertragend mit ihrer genialen Reife, die das Können selbstverständlich, die Kunst die Aufgabe ist. — Es ist eine Veranstaltung aus diesem Grunde hervorzuheben. Die Kunst des Dantes in Verbindung. Und hier König Philipp ist in Witz und Wort nicht weniger erhellend wie das Seelenbild des Schauspielers Ritterer, der ihn darstellt. Diese Torheit des alternden Danks, die dem Weidwerk vor Gott, — es ist nicht denkbar, wer anders das heute so zu gehalten würde wie Werner Krauß.

Es ist ein bedeutender Beweis für die Frage nach der Menschenschönheit durch die Rolle von Willi Forst, daß er die überaus willkürlich nicht von dieser wichtigen Künstlerposition an die Wand spielen ließ. So findet Willi Forstberger heraus aus den Namen, einen jungen Filmregisseur befruchtend an gehalten, der kein überausmäßig-idealisiertes Begehren nach den Dantes, die die Welt ja nur bedeuten, hinüberwandeln in einen erhabenen Lebenswille zum Sein. Inzwischen haben bei den Krauß und Städtiger — Orientale Ma zu, die uns erstmals als „Oro“ im „Aniversum“ auftritt und die dort gewetzte Hoffnung nicht enttäuscht. Sie ist nicht das übliche läche Wiener Mädel und auch kein streckenlanges Dada. Bei aller übertriebener Einfachheit hat sie die höchsten Dantes und den glänzendsten Grund des Weidwerks in der Schicksal-Geschichte. Hans Woller als Souffleur und dienender Schütze eines Weidwerks behält sein genial-funktionelles Talent zu selbständigem Dienst an Herr. Ein Tischchen trägt auf ihrer schönen Schultern den schicksalhaften Part der Dantes mit dem die Jahrhundertwende und vertritt sich benutzerfreundlich auf die Bedeutung eines für entscheidenden Frauenberufens. Und was so ein edler Wiener Schürer ist — keine Erzwortmache — das zeigt ganz besonders und sehr merkwürdig Karl Strauß.

Dazu noch eine große Reihe, deren einzelne Namen nicht viel belagen, deren jeder aber an seinem Platz trefflich einsteigt und demnach ist, das Gesamtwerk an dem zu erhalten, was es ist: ein hocherfreuliches Ereignis.



wer gerne zu Hause ist, wer sich auf behagliche Abende freuen kann... der sollte heute oder morgen unbedingt einmal die neuen Fenster von Neugebauer an den Planken ansehen. Sie zeigen besser als Worte dies zu schildern vermögen, wie man durch geschmackvolle Teppiche, hübsche Läufer und schöne Gardinen warme Behaglichkeit ins Haus bringen kann. Denn nicht umsonst hat Neugebauer einen guten Namen für schöne Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe und Dekorationen.

MAN FOHLT SICH WOHL IM
MODEHAUS
NEUGEBAUER
DEM GROSSEN GEFFLEGTEN
TEXTIL-SPEZIALHAUS
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

nimmt. Dann aus dem berühmten Ofen das auf Berg gehende Kadamba und das selig befehlige Scherze. Auch für gute Scherze-Berater eine überredung war das sehr unbekannt, leider nur als Fragment erhaltene Dichtung „Lazarus“. Die Wiedergabe machte sich auf den ersten Teil beizufügen, der nicht genügt, um einen nachfolgenden Eindruck dieses selbstigen, ganz im Bereich des feineren Schönen gehaltenen Wertes zu vermitteln. W.D. Veinhardt: Wie mit den trefflichen Scherzen (Karl Erb, Hilde Klant, Emma Mayer und andere) künstlerisch vollendete Hingabe an das Werk.

Mannheim im Rundfunk

Aus voriger Woche ist uns in angenehmer Erinnerung die „Kleine Abendmusik“ (Sonntag), angekündigt durch das Regal-Quartett. Ferner hat sich ein eindrucksvoller eine Orgelkonzert von „Hilf Schiller's Musik“ im Rahmen an den immer wieder erzielenden Bericht von Strieder. Hoff Bezugs verleiht ein interessantes Stimmungsbild ein von Braunschweig und Mannheimer-Gebirge folgende ein von vorerst zusammen „Rein Fälscher Welt“ mit Hinzulassung am geistigen Freitag „Fälscher Kerne“, zum aber freundlich war am letzten Sonntag ein liebesold-Brünnern an Sauser, den Dichter des Karstfeldes vor 100 Jahren, dessen „Waldschloß“ von Schuberl und Bestposten der Vertonung würdig besungen werden. Die nächste Woche wird, wie wir hören, Mannheim kürzer als bisher im Stuttgarter Rundfunk zur Geltung bringen, vor allem mit der Uraufführung des neuen Sondersendens am 8. November.

„Die Sirene“, die häufig beherrschte Zeitzeits mit den Mitteilungen des Reichsministeriums zu lesen, ist immer unterhaltsam und anregend. Tod erste Rosenbergs mit dem eindrucksvollen Veranschaulichung einer deutschen Landeshölle, über die der Schützer eines Kampfsingens als Schützer der Beherrschung fällt, behandelt in einem lehrreichen Aufsatz den Selbstschutz in der kleinen alten Stadt, geschult des deutschen Dichters Kreis zum 12. Todestag, unterrichtet über den Vagabund der Jugend, den Rosenbergs, legt die humorvolle Auffassung „Hinter Hand wird Luftschloß“ fort und erinnert an großer Künstler — Rosenbergs, Tüder, Wiedelange — die Artgenossen waren. Eine Reihe weiterer Beiträge rundet das Fest dieser angelegentlichsten Zeitzeits ab, der man aufmerksame Leser wünscht.

Sonntagsdienst der Mannheimer Kirche und Apotheken

am Sonntag, 22. November

Bezirk: Bei den jeweils angegebenen Kirchen wird Konfession erteilt, welcher Kreis Sonntagsschulung hat.

Sohnkreise: Dr. Baumann, L. 12, 17, Tel. 277 02.

Textilien: Arthur Geininger, Q. 1, 59, Tel. 240 25.

Apotheken: Gumboldt-Apothek, Ballhofstraße 22/23, Tel. 501 01, Frauen-Apothek, Fährstraße 26, Tel. 401 04, Pöwen-Apothek, F. 2, 10, Tel. 308 16, Stern-Apothek, S. 1, 10, Tel. 208 87, Friedrich-Apothek, Sauerstraße 21, Tel. 401 12, Lindenhof-Apothek, Wollstraße 17, Tel. 244 44, Sterben-Apothek, Reilplatz, Neue Schulstraße 17, Tel. 403 70, Bienen-Apothek, Ballhof, Stollberger Straße, Tel. 307 74.

Seilparfiteer

Solter Doff, U. 2, 2, Tel. 588 42.

Blutung seiner artilleristischen und infanteristischen Beobachtung und Einwirkung der eigenen Kräfte. Vernebelung des Feindes verdient den Vorrang. Sie wird durch Artilleriebeschuss und Abwurf von Nebelbomben aus Flugzeugen erreicht. Sie legt die feindliche Kampftätigkeit erheblich herab, z. B. die Treffsicherheit der Geschützschüsse nach amerikanischen Angaben auf ein Zwölftel ihres normalen Wertes. Sie wird den Feind so lange unter die Hand zu bringen, wie er die Unschicklichkeit des feindlichen Nebels nicht erkannt hat. Eigene Vernebelung kann das Vorgehen von Sturmtruppen, das Verdrängen von Infanterie und Batterien vorwärts, schießende Batterien gegen Fliegerstützen fördern. Sie ist unentbehrlich — wir denken an den schwarzen Tag des deutschen Heeres, den 8. August 1918 — von Kampfgruppenangriffen. Sie spielt eine wichtige Rolle bei Hindernisbeseitigung, bei Brückenschlägen. Sie kommt dem Volk zum Nutzen, nicht einem tausenden Soldaten am Stahlgang, Eisenbahnstrecken, Bahnhöfen, Werken und anderen lebenswichtigen Punkten des Hinter-

landes, die den Feind zum Bombenwurf verleiten könnten. Sie verleiht die Bewegungen der Angriffskolonnen auf dem Wasser und in der Luft, nimmt sie in Schutz, wenn sie sich zur Umkehr entschließen müssen. Keine Vernebelung liegt aber auch Gefahr z. B. Sie nimmt einem feindlichen Piloten die feindliche Aufmerksamkeit, das feindliche Feuer leicht auf sich. Sie mindert — wieder nach amerikanischen Angaben — die Treffsicherheit feindlicher Geschützschüsse nur auf die Hälfte herab. Sie muß sorgsam vorbedacht und geschickt angewandt sein. Sie wird sich oft mit Schminkevernebelungen paaren. Aufwendige Schminke, die über eigene heimliche Truppen verfügen, wie Rußland, Frankreich, Japan, teilen ihnen Nebelzüge zu und ziehen sie zu allen größeren Truppenbewegungen heran. Die Truppe selber darf sich durch Vernebelung nicht überziehen lassen, was für den Kampf im feindlichen Gebiet gefährlich sein, muß wissen, wie sie ihn zum Siege ihrer Waffen wendet. By.

Der Sanitäts-Soldat in der Wehrmacht

Von Dr. Heim, Oberarzt in der Sanitätsabteilung 5, Sanitäts-Battalion Konstanz

Zum Unterschied von allen übrigen Soldaten bezieht die Tätigkeit des Sanitäts-Soldaten nicht in der Erfüllung eines soldatischen Angriffs, oder Verteidigungsdienstes. Seine Hauptaufgabe, die nicht minder ehrenvoll und verantwortungsvoll ist, liegt vielmehr darin, Kranke und Verwundete zu bergen, zu pflegen und zu versorgen. Er braucht daher außer seiner soldatischen eine gründliche Sonderausbildung.

Der werdende Sanitäts-Soldat dient zuerst sechs Monate bei der Infanterie. In dieser Zeit wird er nicht nur reichhaltig gelehrt, sondern vor allem Dinge zu den Eigenschaften erlangen, die jeden Soldaten, gleich ob Artilleristen, Infanteristen, Kavalleristen oder Sanitäts-Soldaten, auszeichnen müssen: nämlich Einigkeit, Ehrlichkeit, unbedingter Gehorsam, Pünktlichkeit, Ueberrichtung des Körpers, innere und äußere Haltung. Nach dieser Ausbildung wird der angehende Sanitäts-Soldat in den Truppen-Sanitätsdienst des Heeres übernommen. Damit beginnt eine Sonderausbildung von drei bis sechs Monaten auf einer Sanitäts-Schule. Hier erhält der Sanitäts-Soldat durch seine militärischen Vorgesetzten Unterricht über den Aufbau und die Tätigkeit des menschlichen Körpers sowie über Krankepflege und Krankeüberführung. Hand in Hand damit geht die praktische Krankepflege in den Krankenzimmern und im Verband- und Behandlungszimmer eines Lazarets.

Hier lernen er Kranke betreuen und behandeln. Hierbei müssen die Verbände anlegen, medizinische Geräte und Einrichtungen handhaben. Nur ein echtes Kameradschaftsgefühl kann er die Gebude und Hilfsbereitschaft aufbringen, die dem kranken Soldaten gegenüber notwendig sind. Außerdem wird durch Übungen im Gelände Sinn und Verständnis für den Einsatz des Sanitätsdienstes bei der Truppe, vor allem für einen Kriegszug, gewendet. Nach einer am Schluß des Lehrganges auf der Sanitäts-Schule ab-

gelegten Prüfung wird der Sanitäts-Soldat zum Sanitäts-Battalion.

Als solcher wird er einem Bataillon oder einer Sanitäts-Battalion angeteilt, wo er unter Aufsicht praktischer Sanitätsführer und auch durch Unterricht und kurze Lehrgänge weitergebildet wird. Nach einjähriger Dienstzeit kann bei Genehmigung eine Beförderung zum Sanitäts-Unteroffizier, nach zwei Jahren zum Sanitäts-Unteroffizier erfolgen. Neben der Arbeit im Bataillon und im Verband werden die gesamten Sanitäts-Dienstgrade auch zum Gesundheitsamt herangezogen. Im späteren Dienstjahre kann der Sanitäts-Unteroffizier bei Übung und Tätigkeit zum Sanitätsfeldwebel und nach Ableistung einer besonderen Prüfung zum Sanitäts-Oberfeldwebel befördert werden. Die höchste Dienstzeit, zu der sich der Sanitäts-Soldat beim Militär verpflichten muß, beträgt zwei Jahre. Danach kann eine weitere freiwillige Verpflichtung bis zu insgesamt 10 Jahren erfolgen. Nach Ablauf der üblichen Dienstzeit scheidet der Sanitäts-Soldat mit demselben Rechte wie jeder andere Soldat als Versorgungs-Kandidat aus.

Die Aufgaben der Sanitäts-Einheiten in den Kämpfen. Mit den Schützentruppen wird die Nummer der Sanitätsabteilung geteilt. Als besonderes Merkmal ist auf dem rechten Hüftarm ein Zeichen der griechischen Heilgötter Asklepios, ein Stab mit Schlangen, angebracht.

Es ist erstreblich, daß sich Männer der Sanitäts-Einheiten nicht aus dem Kampf zurückziehen, sondern ausbleiben und sich aus dem Kampf zurückziehen, sondern ausbleiben und sich aus dem Kampf zurückziehen. Sie sind als Begehrter und besonderer Kameradschaftsanhänger freiwillig dazu zu werden. Verantwortlich ist es, wenn diese Freiwilligen bereits vorher im Kampfe aus einer Verwundung oder einer Erkrankung aus dem Kampf zurückgezogen sind. Diese Verwundung ist jedoch nicht unbedingt erforderlich. Aufschneidend sind allein Verwundung und Verwundung und Verwundungsbewußte Hilfsbereitschaft. Verantwortlich ist die Rettung zum Sanitätsdienst im Reichsgebiet (sind können sich jederzeit freiwillig bei den verschiedenen Wehrbezirkskommandos, bei der Wehrmacht oder Rückführung dazu melden.

Wirtschaftliche Mobilmachung

EWK Der moderne Krieg, der bei der Weltkrieg in seinen Methoden und in seinem Ausmaß bereits erreicht hat, ein totaler. Wenn es ebensowenig mehr oder weniger ausschließlich die militärischen Verbände, die den Krieg tragen und durchzuführen, so sind die heutigen Kriegsmethoden weit umfassender und mannigfaltiger. Sie richten sich gegen die soziale Gesamtheit des Gegners nicht minder als gegen dessen wirtschaftliche Möglichkeiten, deren militärische Bedeutung mit der fortschreitenden Entwicklung des Krieges wachsen muß. Dem totalen Krieg aber entspricht eine totale Mobilisierung. Eine Abwehrplanung, die alle vom Feinde gefährdeten Lebensbereiche des Volkes umschließt und gerade auch im wirtschaftlichen Gebiet sorgfältigste Vorbereitung und Durchföhrung bedarf.

Nachgelade einer wirtschaftlichen Mobilisierung ist es, den Einsatz von Arbeit und Leistung als Ziel jeden Wirtschaftlers auch unter den schwierigsten und schwierigsten Bedingungen des Krieges zu sehen. Dabei können die Veränderungen, die die Beschäftigung gefährden, an den verschiedenen Stellen einzeln. Einmal wird sich in Kriegsjahren der Bedarf in seiner Zusammensetzung wie in der Menge grundlegend ändern. Bislang als notwendig erscheinende Bedürfnisse werden zugunsten neuer, vor allem militärischen Bedarfe zurückgedrängt.

Aber auch die Deckungsmöglichkeiten vermindern sich automatisch mit dem Einsatz kriegerischer Kräfte. Bedeutend hoch die Beanspruchung der Sozialleistungen zum Zweckdienst für jede Volkswirtschaft zugleich einen Einsatz von Arbeitskräften. Der die nationale Erzeugung bestimmen muß. Andere Verteilungsmöglichkeiten des Wirtschaftsgutes wiederum geben auf bestimmte oder im Wege militärischer Handlungen einwirkende feindliche Einwirkungen zurück. Wirtschaftliche von ausländischen Märkten, auf die das kriegerische Land mangels eigener Produktionsmöglichkeiten angewiesen; Verdrängung feindwirtschaftlicher wichtiger Wirtschaftszentren; Schwächung der Wirtschaft. Alle demartigen Maßnahmen, die auf die Verdrängung des gegnerischen Wirtschaftslebens abzielen, müssen natürlich sofort die wirtschaftlich notwendigen Reaktionen auslösen, soll nicht der wirtschaftliche Organismus in seinem Ablauf gelähmt werden. Die Kriegsföhrung darf sich deshalb nicht auf irgendwelche aus dem Ausland der Welt geborene Importleistungen stützen wollen, die, wie gerade das deutsche Beispiel im Weltkrieg verweist, kaum die wirtschaftlichen Umstellungen zurechtbringen und ohne Verdrängung nationaler Kräfte. Wirtschaftliche Mobilisierung bedeutet vielmehr nicht nur Ausrichtung der Wirtschaft nach den militärischen Zielen während des Krieges, nicht nur die Umgestaltung des Wirtschafters als Kriegswirtschaft, sondern darüber hinaus die Strukturbeeinträchtigung der Volkswirtschaft bereits in der Friedenszeit auf die im Kriegsfalle geborenen Erfordernisse hin.

Zentralerprechend erschöpfen sich die Möglichkeiten aller modernen Staaten nicht im rein militärischen Wirtschaften. Den gewaltigen und mit den modernsten Waffen ausgerüsteten Armeen treten vielmehr auf dem Kriegsfeld die orientierte Volkswirtschaften zur Seite.

In einer derzeit total aufgerissenen Welt muß natürlich auch Deutschland die entsprechenden Verteilungsmaßnahmen treffen. Die wirtschaftliche Mobilisierung ist gerade für Deutschland um so mehr eine Aufgabe, als wir, die wir erst im vorigen Jahre unsere volle Wehrfreiheit erlangten, anderen Großmächten gegenüber im Rückstand liegen und darüber hinaus besonders leicht verletzliche Kriegswirtschaftliche Positionen einnehmen. Die na-

tionalwirtschaftliche Wirtschaftsorganisation ist durchaus auch auf den Ernstfall abgestellt. Das hohe Ziel des Weidensdrückes war und ist die Nahrungsfreiheit. Die allgemeine Ordnung und eng mit ihr verbunden die im „Neuen Plan“ aufkommende Wirtschaftsorganisation streben nicht nur eine Sicherung der Zuföhrung, sondern auch eine gezielte Eigenversorgung der wichtigsten Bedürfnisse an. Das Wirtschaftswesen ist schließlich kein die soziale Einheit des deutschen Volkes, nur die im Weltkrieg untere Gegner erfolgreich zum Angriff ansetzen, helfen und verdrängen. Das deutsche Volk ist also, dies zeigen bereits die letzten Kämpfe, nicht nur in der militärischen, sondern auch in der für es besonders lebenswichtigen wirtschaftlichen Mobilisierung bedürftig. Aber auch für die Welt, wie für die militärische Vorkämpfer, das ist nicht der Vorbereitung eines neuen Krieges dienlich. Die totale Ausrichtung der Wirtschaft bedingt vielmehr die entsprechenden Verteilungsmaßnahmen des deutschen Reiches.

Luftaufklärung im künftigen Mittelmeerkrieg

(Von unseren zünftigen Korrespondenten)

Nachdem die Folgen des absehbaren Krieges die Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes zwischen England und Italien im Mittelmeer besteht, und nachdem die umfangreichen britischen Flotten in diesen Meer bewachen haben, das England militärische Vorzüge für jede Möglichkeit ist, ist in der italienischen Öffentlichkeit das Interesse für See- und Luftkriegsfragen außerordentlich reg. Marine- und Luftfahrtschritte werden in den größeren Tageszeitungen häufiger über die moderne Kriegsföhrung im Meer und in der Luft und über das Zusammenwirken der Waffen.

Bekanntlich hat Italien den größten Wert auf den Ausbau seiner Luftstreitkräfte gelegt und die heute italienische Luftflotte war wohl einer der wichtigsten Gründe für die englische Zurückhaltung während des absehbaren Krieges. Es ist wohl kaum zu übersehen, daß die Luftwaffe die strategische und damit die politische Lage im Mittelmeer, zum mindesten verändernd, umzugestalten England verdrängen hat. Die englische Luftflotte hat die Konsequenzen daraus gezogen und dort das Verhältnis nach. Lieber die Luftflotten der Luftwaffe gegen die Kriegsschiffe ist viel zu betonen. Nur der Ernstfall wird die Frage entscheiden können. Aber die Sachverständigen und Vorkämpfer in der Luft sind über die Sicherheit des Bombenabwurfs auf schnell laufende Kriegsschiffe, über die fähigsten Panzerabwehr von Schiffsflotten und andere Fragen nicht.

In der Wiener Stampa hat kürzlich ein Marinefachverständlicher in einem viel beachteten Aufsatz sehr gründlich die großen Möglichkeiten dargestellt, die sich im künftigen Seekrieg der Luftaufklärung bieten. Vorausgesetzt auch dazu werden, daß das Mittelmeer durch der weit hohen Luft und der relativen Seltenheit von Nebel der Luftaufklärung günstiger ist als andere Meere. Der Aufschlag der Stampa stellt sich so: Die Schwere eines in 100 Meter Höhe fliegenden Flugzeuges 21 Seemeilen, auf einer Höhe von 200 Meter 29 Seemeilen und auf einer Höhe von 300 Meter 46 Seemeilen beträgt. Er stellt daraus den Schluß, daß die Luftaufklärung

sich nicht in allen großen Höhen bewegen werden, zumal auf See die Sicht besser ist, wenn man das feindliche Schiff im Profil sieht gegen den Horizont abheben sieht, und nimmt an, daß die Aufklärung bei 1000 Meter am geeignetsten und einer Höhe von 200 Meter, bei dinstem Wetter und 100 Meter Höhe vorzunehmen wird. Wenn die Luftflotte nicht nur einzelne Einheiten des Gegners, sondern ganze Formationen treffen soll, müßte sie auf größerer Höhe (1000-2000 Meter) bei klarer Sicht erfolgen.

Die Luftaufklärung hat nach Ansicht der Stampa die Aufklärungsarbeit der Kriegsschiffe nicht überflüssig gemacht. Erkennt, weil die Luftaufklärung nur bei guter Sicht und nur bei Tage möglich ist, und weil sie meistens den Gegner zwar treffen kann, aber wenig genau ist. Die Verbindung mit ihm aufrechtzuerhalten. Am geeignetsten erscheint eine von Flugzeugen und aufklärerischen Kriegsschiffen kombinierte Aufklärung.

Verstärkte Möglichkeiten der Luftaufklärung gibt der immerwährende Mitarbeiter der Stampa für den Jähren besonders interessierenden Kurlenisch und die Verwendung von Höhenballons. Das einfachste Verfahren ist, zwei Flugzeuge an Parakästen, die im Abstand der jeweiligen Schwere zueinander verlaufen, die zur Ausnutzung ihres Höhenabstandes zu entlassen und nach Rückkehr in die Höhe durch ein neues Paar von Aufklärungsballonen zu ersetzen. Kompletter, aber schwerer ist ein zweites Verfahren. Man bestimmt den Mann, innerhalb dessen das feindliche Schiff unbedingt festgestellt werden muß, durch ein Netz. An den Seiten des Netzes bestimmen man Streifen von leichter Stoffe, das das gegnerische Schiff einen bestimmten Zeitraum an ihrer Durchquerung benötigt. Diese Streifen lasse man dauernd in Parakästen von je zwei Ballonen überfliegen. Der Abstand zwischen den parallel fliegenden Ballonen darf auch hier wieder höhenrichtig nicht größer sein als das Doppelte der Schwere.

Schließlich wird den Luftstreitkräften noch eine besonders wichtige Rolle beim Begleitflug gegen U-Bootsangriffe angedeutet, da vom Flugzeug aus U-Boote leicht festgestellt werden können. Von einer in 400 Meter Höhe fliegenden Ballone können U-Boote auf einem bis zu 1 Kilometer breiten Streifen erkannt werden. (Allerdings wird nicht über die Unterwasserflottille vom Flugzeug aus gefragt.)

Die „Weiße Flotte“ Japan und die Schwärze der italienischen Flotte. Von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober.

Die Weiße Flotte Japan und die Schwärze der italienischen Flotte. Von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober.

Die Weiße Flotte Japan und die Schwärze der italienischen Flotte. Von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober.

Die Weiße Flotte Japan und die Schwärze der italienischen Flotte. Von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober.

Die Weiße Flotte Japan und die Schwärze der italienischen Flotte. Von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober. Unter dem Titel „Die Weiße Flotte“ von Dr. H. Kober.



Tod Geschüt einer Vickers-Maschine.

Die auf der Vickers-Maschine, in oben ist. Die ist ein zweifelhafte Beispiel, Type 1910 No. 10, die mit zwei 1000er-Runden, 100er-Munition und einer Schützengruppe von 100 bis 150 Mann, und zwei 1000er-Runden, 100er-Munition, ausgerüstet ist. (Verlag, 1910.)



Neue schwere englische Bomber.

Der erste vom Typ „New Bomber“, die in England der englischen Luftwaffe zugeordnet werden. Er ist ausgerüstet mit zwei 1000er-Runden der 100er-Munition. (Verlag, 1910.)

Von der Freude an gutem Porzellan

Ein Beitrag zu der heute beginnenden Reichsporzellan-Werbe-Woche

Tassen und Teller, Krüge und Kannen, Gläser, Töpfe, Schalen und Schüsseln, Lampen, Leuchter, Wandspiegel, sie bleiben die ewig unentbehrlichen Hüter eines Heims. Sie geben uns, und das ist frohlich, auch heute noch die Möglichkeit, unseren Schönheitsinstinkt zu befriedigen, unseren Geschmack zu erziehen und unsere Wohnung persönlich zu gestalten.

Schöner Haushalt gibt Ruhe, Wohl, Klar und ruhige Formen üben eine tiefe Wirkung auf uns aus und machen es uns leichter, froh, beherzigt und gelassen zu leben. Ihr Anblick schenkt uns täglich neue Freude. Billiger Trüffel sieht und herab, macht uns dem Alltag häßlich und schwer erträglich, legt uns aus dem Haus. Es ist kein Fehler, zu wünschen, daß es kein Haus ohne einen angeordneten Teller nicht gäbe, an einer Blume in einer unpassenden Vase keine Freude haben zu können. Wir wollen nicht gewolltem unsere Freude am Schönen unterdrücken und uns die Pflege unserer Hausarbeit, jener wahrhaft notwendigen Stücke des täglichen Gebrauchs, angelegen sein lassen.

Die Beschaffung all der vielen Dinge wollen wir nicht eifrig vornehmen, sie ist das Werk vieler Jahre. Diesen Spielraum brauchen wir auch, um uns genau kennen zu lernen, unseren Geschmack zu schulen, schließlich auch um Vorsparnisse zur Beschaffung zu machen. Solcher Haushalt läßt sich nicht einkaufen wie Weltmäße oder Kochtöpfe. Als Grundregel genügt das Allernotwendigste: einige Tassen, Gläser, Teller. Alles übrige wollen wir Jahr für Jahr langsam und achtsam zusammentragen, jedes Stück soll erwiesen und der Erwerb einer glücklichen Stunde über das Ergebnis großer Bemühung sein, das macht und unseren Haushalt ganz besonders wertvoll und unerschütterlich. Wer die geschmackliche Gestaltung seiner Wohnung mit ganzer Verantwortung und Vorsicht als schöne Aufgabe sich auferlegt, wird bald herausfinden, daß an gutem Haushalt ein Heim nur wenig braucht. Diese Erkenntnis kommt der Gabe jener Stücke zugute, die uns unentbehrlich sind. So braucht Du vielleicht feinerweise zwei Kaffeetassen, dafür aber eine hohe, bunte Vase aus grünem, rötlich glasiertem Porzellan, darin die leuchtendsten Tulpen so einzigartig zur Geltung kommen, und die ein gemeinsames Geschenk guter Freunde zum Geburtstag war. Du verziehtst auf eine Kanne aus Nickel, fruchst Dich an der auf sorgfältigem Porzellan mit blauen Punkten und erdbräunlich so noch eine braunglasierte Kanne mit ebensolchen Töpfchen zu helfen. Begierig wirst Du nachgeschaut, oder auch billigen Preises das Krügel nachgehenden Teller und Schalen und

liebt hatt dessen Himbeer- oder Bernsteinfarbene Weinläufer ohne jeden Schiß, schön allein im edlen Schmuck der Kisten.

Unserem Heim mit jedem Gerät darin gehört unsere ganze Liebe. Wenn wir auch nach der Hausordnung an größere Anschaffungen kaum noch denken können, so wollen wir doch zur Bewusstheit unserer heissen Wünsche wenigstens einmal im Jahr ein Stückchen echten guten Porzellans erwerben, um wieder einen Schritt näher zu kommen dem Ideal einer Wohnung, das wir von Kindheit an unverdrossen treu im Herzen tragen.

Formschönes Porzellan und Glas

Von all den Dingen, die die Hausfrau in ihrem Reich umgeben, sind wohl Porzellan und Glas diejenigen, die ihr am meisten am Herzen liegen; denn diese Dinge zeigen am besten den persönlichen Geschmack und die Kultur eines Hauses. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß uns heute die maßgebende Porzellan- und Glasindustrie mit vielen schönen Formen auf diesem Gebiet bestraft.

Und doch wissen es die meisten nicht, wie viel Arbeit und wie viele Versuche notwendig sind, bis ein formvollendetes Stück dieser handwerklichen Kunst vor uns steht. Vom gestaltenden Künstler über den Modellleur, den Dreher, Metallarbeiter bis zum Brenner durchläuft zum Beispiel ein solches Stück Porzellan viele hundert fleißige Hände, bis es, im Feuer gebrannt, als edles Erzeugnis verkaufsfähig im Laden steht. Der gestaltende Künstler muß sich hierbei auch mit der praktischen Seite auseinandersetzen, er muß seine Form so gestalten, daß die Gefäße des Alltags möglichst leicht und der Gegenstand leicht zu reinigen ist, um auch dadurch der Hausfrau in ihrer täglichen Arbeit zu dienen. Das Ergebnis sind jene schönen, einfachen Formen, die dem früheren „Modewechsel“ nicht mehr unterliegen und dadurch der Hausfrau die Gemüte geben, daß ihre Servies nie veraltet. Eine Reihe besonders glücklich gewählter Beispiele dieser Art bringt eine die noch bis morgen in der Stadt, rätischen Kunsthalle gezeigte große Sonderausstellung „Deutsche Porzellan- und Glaswaren“, auf die in diesem Zusammenhang gar nicht genug hingewiesen werden kann.

Wir stellen uns mit unseren heutigen Porzellan- und Glasgeräten demselben in Gegensatz zu jenen Gefäßen früherer Zeit, die durch allzu dramatische, teils in Spielerei ausartende Ausführungen oft wenig Be-

ziehungen zur Kultur unseres Volkes zeigten. Denn wir wissen heute, daß die Schönheit dieser Gefäße nicht in einer prunkvollen Ausmalung liegt, sondern aus jener inneren Gehaltstiefe kommt, die das Edle dieses Werkstoffes voll wirken läßt.

Wir erwählen sofort die besonderen Kräfte, die von solchen Formen ausgehen, und es wird der Hausfrau ein Vergnügen sein, nun mit diesem Gefäß einen schönen Tisch zu decken und zu richten. Hierbei kann



Praktisch und dabei formschön ist feinstes Kochgeschirr aus Porzellan (Kunst-Photo)

ist Ihre Sinn für Farben und einheitliche Ausmalung erst recht zur Geltung bringen. Sie wird sowohl Wirtschaftlichkeit wie Lebenslust vermehren, und durch eine gut gewählte Decke ein paar schöne Blumen, lustige Servietten dem täglichen Tisch den Hauch des Persönlichen geben und ihn so zu einer Augenfreude machen. Man unterschätzt die hausfrauliche Kunst des Tischdeckens nicht! Die kurzen Vasen, die uns während der täglichen Arbeit bleiben, sollen dem Krühen und Aufspannen dienen.

„Schönheit, wenn auch einfache Porzellan, schön geformte Gläser auf einem gut gedeckten Tisch geben solchen Augenpaaren ein den wertvollen Wert.“

Bei der Anschaffung eines Porzellan-Service für den täglichen Gebrauch liegt die glückliche Lösung immer in der Wahl einer guten praktischen Form und in einer Ausführung, die eine rasche Inanspruchnahme zuläßt. Die kluge Hausfrau wird für rasche Inanspruchnahme schlichtes, weißes Porzellan ohne große Verzierung dem etwas empfindlicheren Steinzeug vorziehen. Hier kommt noch der große Vorteil des Porzellans, daß es als außerordentlich hartes Material keinen Geschmack annimmt und leicht zu reinigen ist.

Dabei wird bei der Anschaffung des Tischgerätes für den Alltagsgebrauch von feiner Servicegeräten lassen und eine einfache, schlichte Ausstattung gewählt, so ist es dann um so leichter, für feine Gelegenheiten eine Steigerung zu erzielen. Aber auch hier ist die gut abgewogene, ausgeglichene Form wieder Voraussetzung.

Dazu kommt die Oberflächenglättung des Porzellans, die uns Porzellanindustrie und Handwerk in reichem Maß bestraft.

Vom einfachen Teller, oder Teller über die reizvolle Regente zum schönen handgemalten Teller finden wir eine große Auswahl in Farben und Mustern, so daß jede Frau das ihr persönlich Angenehme finden kann. Hierbei ist es interessant, daß je früher je beliebt Ueberstimulation von Teller- und Kaffeetassen in Form und Dekorierung war, und mehr feingestalteten wird jenseits einer gewissen Abmilderung dieser Gefühle.

Aber auch beim Glas finden wir für den letzten Tisch wirkungsvolle Gefäße. So vermehren im Häufigkeit des Glases des edlen Bleikristalls und

wirkt nur so wertvoller, je schärfer es angebracht ist. Was heute auf dem Gebiet der Glaskunst geschaffen wird, darf als meisterhaft angesehen werden. Dies gilt nicht nur für Schalen und Teller, sondern auch für die edelgeformten und geschliffenen Trinkgläser.

Aber das für uns Schöne an diesen Dingen ist, daß sie im Preis keineswegs merklich höher sind.

Die geschmackvolle Tischwäsche
Weidner & Weiss
das gute Glas- u. Fachgeschäft
MANNHEIM - Rathausbogen 71-73
Sonder-Gedek-Ausstellung

Dazu kommt, daß Porzellan und Glas aus deutscher Erde hergestellt werden, vielen tausenden Beschäftigten Arbeit und Brot geben und wir so den Einkauf von Porzellan oder Glas der Arbeitsbeschäftigung dienen. Wir geben also neue Arbeit und mehr uns, unseren Angehörigen und unseren Vater Freude!



Ein schönes Kaffeegeschirr aus deutschem Porzellan. (Foto: Teife)

Bazlen
Überrascht Sie in der großen Abteilung
Porzellan
mit Speise- und Kaffee-Service
in unentbehrlicher Fülle und mit den kleinen Preisen!

Weickel
hat in Tafel-Service
bestimmt das, was Sie suchen, in größter Auswahl und zu dem Preis, den Sie anlegen wollen.

Sie haben es nicht nötig, etwas abzuwarten. Einfach und bequem ist es für Sie, vorteilhaft einzukaufen. Der Anzeigentext der NMZ ist eine Fundgrube für jedermann.

Friz Schimmelmänn
Kristall Porzellan Keramik
D 1, 7 (Hansohaus)

PORZELLAN
das WEISSE WUNDER
das schönste Geschenk für den Weihnachtstisch
erhalten Sie in reicher Auswahl in den einschlägigen Geschäften

Schönes Porzellan
und die große Auswahl in Teller- und Kaffeegeschirren, das finden Sie immer bei
Louis Franz
Paradeplatz 0 2, 2 u. Rathausbogen 24/25

Weickel
eine Kaffee- u. Teeservice
bestimmen durch Formschönbheit
Qualität und billigen Preis

Schon Thee Liebhaber kaufen gerne bei uns!
Große Auswahl in: Tafel-Service, Kaffee- und Tee-Service, Gedek-Kassen, Vasen, Figuren und allen sonstigen Porzellan-Artikeln. - Besichtigen Sie unsere Sonderschau!
Kürner, Hammerer & Co.
Gegründet 1742 • R1-15/16

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittagsausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abendausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Großes Kabelwerk (Rheinland)
sucht für seinen
badischen Bezirk
mit Sitz in Mannheim für seinen
verstorbenen Vertreter geeigneten
INGENIEUR-VERTRETER
Ausführliche Angabe n. Lohnbed. Angabe
von Referenzen usw. unter P 3 000 an Ala. Köln, Reppelstr. 3

Abonnentenwerber
für Tages- und Wochenblätter u. Zeitschriften, gute Kenntnisse in der Abrechnung, Reisebereitschaft, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Vertretung!
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

kräft. Jungen
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Neueinstellung
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Werbedamen
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Redogewandte Propagandistin
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

einige zuverläss. repräsentable Werbedamen
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Jüngere Stenotypistin
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Tüchtige Friseurin
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Lehrmädchen
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Frau
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Eintrüchtes Mädchen
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Les die N.M.Z.
für den badischen Bezirk, erprobte, energiegel. Vertreter, Gehalt 1200,- bis 1500,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Immobilien

Baupartner ges.
für sehr günstiges Doppelhaus
mit 4 Zimmern, Bad, Garten usw. in Neuheim, 10 Min. von Mannheim, 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

In Heidelberg: Herrschaftliche Villa
10 Zimmer, Bad, Garten, 1000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Neckarstadt-Ost: Eck-Geschäftshaus
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Etagenhaus
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Etagenhaus
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Oststadt-Villa
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Haus mit Metzgerei
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Wohnbauten aus Holz
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Baugelände
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Bauplätze
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Kaufgesuch Wohnhaus
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Stadtd. Einf.-Haus
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Heidelberg-Rohrbach Kl. Wohnhaus (Neubau)
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

3 To. Diesel-Lastwagen 70 PS. mit Anhänger
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Renten-Haus

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Rentenhause
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Beteiligungen

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
mit 2000,-
P 3 111 an die Geschäftsstelle

Was kocht die spaz/ame Hausfrau?

Montag: Bohnensuppe, gebackener Fisch, Kartoffelsalat;
Abend: Welcher Käse und Schokoladenkaffee.
Dienstag: Geröstete Orzelsuppe, Reiskraut (vom Sonntag), Kartoffelsalat, Bratmilch;
Abend: Grüner Erbsensalat, Salat oder Olet.
Mittwoch: Reisuppe, Sauerkrautauflauf, Butterbrot;
Abend: Kartoffelsalat, Salat.
Donnerstag: Weißkohlensuppe, Schweinebraten, Schwarzwursten, Schokoladenkaffee;
Abend: Nudelsuppe, Schokoladenkaffee.
Freitag: Gerstensuppe, gebackter Fisch, Kräuterschicht, Kartoffelsalat;
Abend: Bratmilch, Eier, Salat.
Samstag: Linsensuppe, gebacktes Rindfleisch, Meerkohl, Kartoffelsalat;
Abend: Milchsalat mit Magermilch und fetthaltigem Cremedessert.
Sonntag: Rindfleisch, Baisier, Krut, Nudelsuppe, zugegebene Kartoffelsalat;
Abend: Milchsalat, Butterbrot, Tee.

Kraft durch Freunde

Während der letzten Jahre, besonders während der letzten Monate, ist die Kraft der Freunde in der Mannheimer Zeitung sehr deutlich zu sehen. Diese Kraft ist die Kraft der Mannheimer Zeitung, die Kraft der Mannheimer Zeitung, die Kraft der Mannheimer Zeitung.

Während der letzten Jahre, besonders während der letzten Monate, ist die Kraft der Freunde in der Mannheimer Zeitung sehr deutlich zu sehen. Diese Kraft ist die Kraft der Mannheimer Zeitung, die Kraft der Mannheimer Zeitung, die Kraft der Mannheimer Zeitung.

Was hören wir?

Montag, 23. November
Neidlinger Sonntag
 8.00: Zeit, Wetter, Wunschnachricht (tägl.). — 8.30: Frühmesse. — 9.00: Gottesdienst (tägl.). — 9.30: Frühmesse. — 10.00: Gottesdienst (tägl.). — 10.30: Frühmesse. — 11.00: Gottesdienst (tägl.). — 11.30: Frühmesse. — 12.00: Gottesdienst (tägl.). — 12.30: Frühmesse. — 13.00: Gottesdienst (tägl.). — 13.30: Frühmesse. — 14.00: Gottesdienst (tägl.). — 14.30: Frühmesse. — 15.00: Gottesdienst (tägl.). — 15.30: Frühmesse. — 16.00: Gottesdienst (tägl.). — 16.30: Frühmesse. — 17.00: Gottesdienst (tägl.). — 17.30: Frühmesse. — 18.00: Gottesdienst (tägl.). — 18.30: Frühmesse. — 19.00: Gottesdienst (tägl.). — 19.30: Frühmesse. — 20.00: Gottesdienst (tägl.). — 20.30: Frühmesse. — 21.00: Gottesdienst (tägl.). — 21.30: Frühmesse. — 22.00: Gottesdienst (tägl.). — 22.30: Frühmesse. — 23.00: Gottesdienst (tägl.). — 23.30: Frühmesse. — 24.00: Gottesdienst (tägl.).

Dienstag, 24. November
Neidlinger Sonntag
 8.00: Zeit, Wetter, Wunschnachricht (tägl.). — 8.30: Frühmesse. — 9.00: Gottesdienst (tägl.). — 9.30: Frühmesse. — 10.00: Gottesdienst (tägl.). — 10.30: Frühmesse. — 11.00: Gottesdienst (tägl.). — 11.30: Frühmesse. — 12.00: Gottesdienst (tägl.). — 12.30: Frühmesse. — 13.00: Gottesdienst (tägl.). — 13.30: Frühmesse. — 14.00: Gottesdienst (tägl.). — 14.30: Frühmesse. — 15.00: Gottesdienst (tägl.). — 15.30: Frühmesse. — 16.00: Gottesdienst (tägl.). — 16.30: Frühmesse. — 17.00: Gottesdienst (tägl.). — 17.30: Frühmesse. — 18.00: Gottesdienst (tägl.). — 18.30: Frühmesse. — 19.00: Gottesdienst (tägl.). — 19.30: Frühmesse. — 20.00: Gottesdienst (tägl.). — 20.30: Frühmesse. — 21.00: Gottesdienst (tägl.). — 21.30: Frühmesse. — 22.00: Gottesdienst (tägl.). — 22.30: Frühmesse. — 23.00: Gottesdienst (tägl.). — 23.30: Frühmesse. — 24.00: Gottesdienst (tägl.).

Sinweise

Städtische Abendmusik in der Paulskirche. Am Sonntagabend 24. Nov. findet in der Paulskirche eine städtische Abendmusik statt, die im Zeichen des Totenabends steht. Das Programm bringt Werke von Bach, Schop, Tartini und Holzer.

Totenabend in der Christuskirche. Am Montag, 23. Nov., findet in der Christuskirche ein Totenabend statt. Das Programm bringt Werke von Bach, Schop, Tartini und Holzer.

Das 1. Akademie-Konzert des Nationalopern-Orchesters findet am 23. und 24. November unter Leitung des Generalintendanten Professor Clemens Kraus in der Paulskirche statt. Die Solisten sind: Richard Strauss, Richard Strauss, Richard Strauss.

Verkäufe

Nähmaschinen von RM 123.- an
 Bekannte, robuste, verlässliche, auf Holzfuß, auch in Verbindung mit Nähfuß, für den Fortschritt der Technik. — Preisliste in den Beilagen dieser Zeitung. — Bestellungen für unverbindlichen Besuch. — Bestellen Sie heute!

Gebr. Flügel
 1. Klavier, 2. Klavier, 3. Klavier, 4. Klavier, 5. Klavier, 6. Klavier, 7. Klavier, 8. Klavier, 9. Klavier, 10. Klavier, 11. Klavier, 12. Klavier, 13. Klavier, 14. Klavier, 15. Klavier, 16. Klavier, 17. Klavier, 18. Klavier, 19. Klavier, 20. Klavier, 21. Klavier, 22. Klavier, 23. Klavier, 24. Klavier, 25. Klavier, 26. Klavier, 27. Klavier, 28. Klavier, 29. Klavier, 30. Klavier, 31. Klavier, 32. Klavier, 33. Klavier, 34. Klavier, 35. Klavier, 36. Klavier, 37. Klavier, 38. Klavier, 39. Klavier, 40. Klavier, 41. Klavier, 42. Klavier, 43. Klavier, 44. Klavier, 45. Klavier, 46. Klavier, 47. Klavier, 48. Klavier, 49. Klavier, 50. Klavier, 51. Klavier, 52. Klavier, 53. Klavier, 54. Klavier, 55. Klavier, 56. Klavier, 57. Klavier, 58. Klavier, 59. Klavier, 60. Klavier, 61. Klavier, 62. Klavier, 63. Klavier, 64. Klavier, 65. Klavier, 66. Klavier, 67. Klavier, 68. Klavier, 69. Klavier, 70. Klavier, 71. Klavier, 72. Klavier, 73. Klavier, 74. Klavier, 75. Klavier, 76. Klavier, 77. Klavier, 78. Klavier, 79. Klavier, 80. Klavier, 81. Klavier, 82. Klavier, 83. Klavier, 84. Klavier, 85. Klavier, 86. Klavier, 87. Klavier, 88. Klavier, 89. Klavier, 90. Klavier, 91. Klavier, 92. Klavier, 93. Klavier, 94. Klavier, 95. Klavier, 96. Klavier, 97. Klavier, 98. Klavier, 99. Klavier, 100. Klavier.

STOFFE

die schön und preiswert sind!

Pointillé	2.45	Bouclé - Schotten	3.95
Melange	1.88	Cloqué	2.85
Viskolin-Streifen	1.20	Bouclé - Diagonal	2.95

Anker
 KAUFSTADT MANNHEIM

Jung bleiben!

Während eines ganzen Menschenlebens bin ich nun schon Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung“. Ich bin alt geworden, die „NMZ“ ist jung geblieben! Und das ist wohl auch der Grund, daß ich trotz meiner Jahre immer mit der Zeit, ja mit der Jugend gehe. — Ob es sich um die mehr oder weniger wichtigen Vorgänge in der engeren Heimat handelt oder um die Ereignisse in der weiten Welt, ob um das Kunstleben und die Wissenschaft, oder um den Sport und fröhliche Kurzweil, über alles wird der Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung“ unverzüglich und sachkundig, immer lebendig und frisch, immer gründlich unterrichtet.

Ein Groschen ist oft mehr als zehn Pfennige! Das trifft auch auf die Zeitung zu, wenn man das, was sie an Vergnügen kostet, mit dem vergleicht, was sie an Wissenswerten und Unterhaltendem täglich bietet. Sogar für das berufliche Schaffen und wirtschaftliche Denken gibt sie uns Anregungen und Gesichtspunkte.

Bodenständig und lebendig —
 Mich täglich unterhaltend —
 Mein Wissen und Wollen gestaltend —

Im Ziele klar, im Worte wahr —
 Die Brücke von Land zu Stadt: —
 Mein Heimatblatt, die

Neue Mannheimer Zeitung

KLEIN-MÖBEL

großes Glück durch kleine Möbelstücke! Sofas, Couches, Flurgardaroben sind jetzt willkommenere Gaben-Treffer! gerade jetzt eine Auswahl besonders preiswürdig!

Trefzger

MÖBELFABRIK U. EINRICHTUNGSHAUS
 GEBR. TREFZGER MANNHEIM O 5, 1

Nähmaschinen
 85.- 98.- 115.-
 1. Nähmaschine, 2. Nähmaschine, 3. Nähmaschine, 4. Nähmaschine, 5. Nähmaschine, 6. Nähmaschine, 7. Nähmaschine, 8. Nähmaschine, 9. Nähmaschine, 10. Nähmaschine, 11. Nähmaschine, 12. Nähmaschine, 13. Nähmaschine, 14. Nähmaschine, 15. Nähmaschine, 16. Nähmaschine, 17. Nähmaschine, 18. Nähmaschine, 19. Nähmaschine, 20. Nähmaschine, 21. Nähmaschine, 22. Nähmaschine, 23. Nähmaschine, 24. Nähmaschine, 25. Nähmaschine, 26. Nähmaschine, 27. Nähmaschine, 28. Nähmaschine, 29. Nähmaschine, 30. Nähmaschine, 31. Nähmaschine, 32. Nähmaschine, 33. Nähmaschine, 34. Nähmaschine, 35. Nähmaschine, 36. Nähmaschine, 37. Nähmaschine, 38. Nähmaschine, 39. Nähmaschine, 40. Nähmaschine, 41. Nähmaschine, 42. Nähmaschine, 43. Nähmaschine, 44. Nähmaschine, 45. Nähmaschine, 46. Nähmaschine, 47. Nähmaschine, 48. Nähmaschine, 49. Nähmaschine, 50. Nähmaschine, 51. Nähmaschine, 52. Nähmaschine, 53. Nähmaschine, 54. Nähmaschine, 55. Nähmaschine, 56. Nähmaschine, 57. Nähmaschine, 58. Nähmaschine, 59. Nähmaschine, 60. Nähmaschine, 61. Nähmaschine, 62. Nähmaschine, 63. Nähmaschine, 64. Nähmaschine, 65. Nähmaschine, 66. Nähmaschine, 67. Nähmaschine, 68. Nähmaschine, 69. Nähmaschine, 70. Nähmaschine, 71. Nähmaschine, 72. Nähmaschine, 73. Nähmaschine, 74. Nähmaschine, 75. Nähmaschine, 76. Nähmaschine, 77. Nähmaschine, 78. Nähmaschine, 79. Nähmaschine, 80. Nähmaschine, 81. Nähmaschine, 82. Nähmaschine, 83. Nähmaschine, 84. Nähmaschine, 85. Nähmaschine, 86. Nähmaschine, 87. Nähmaschine, 88. Nähmaschine, 89. Nähmaschine, 90. Nähmaschine, 91. Nähmaschine, 92. Nähmaschine, 93. Nähmaschine, 94. Nähmaschine, 95. Nähmaschine, 96. Nähmaschine, 97. Nähmaschine, 98. Nähmaschine, 99. Nähmaschine, 100. Nähmaschine.

Vermischtes

Liköre
 1. Likör, 2. Likör, 3. Likör, 4. Likör, 5. Likör, 6. Likör, 7. Likör, 8. Likör, 9. Likör, 10. Likör, 11. Likör, 12. Likör, 13. Likör, 14. Likör, 15. Likör, 16. Likör, 17. Likör, 18. Likör, 19. Likör, 20. Likör, 21. Likör, 22. Likör, 23. Likör, 24. Likör, 25. Likör, 26. Likör, 27. Likör, 28. Likör, 29. Likör, 30. Likör, 31. Likör, 32. Likör, 33. Likör, 34. Likör, 35. Likör, 36. Likör, 37. Likör, 38. Likör, 39. Likör, 40. Likör, 41. Likör, 42. Likör, 43. Likör, 44. Likör, 45. Likör, 46. Likör, 47. Likör, 48. Likör, 49. Likör, 50. Likör, 51. Likör, 52. Likör, 53. Likör, 54. Likör, 55. Likör, 56. Likör, 57. Likör, 58. Likör, 59. Likör, 60. Likör, 61. Likör, 62. Likör, 63. Likör, 64. Likör, 65. Likör, 66. Likör, 67. Likör, 68. Likör, 69. Likör, 70. Likör, 71. Likör, 72. Likör, 73. Likör, 74. Likör, 75. Likör, 76. Likör, 77. Likör, 78. Likör, 79. Likör, 80. Likör, 81. Likör, 82. Likör, 83. Likör, 84. Likör, 85. Likör, 86. Likör, 87. Likör, 88. Likör, 89. Likör, 90. Likör, 91. Likör, 92. Likör, 93. Likör, 94. Likör, 95. Likör, 96. Likör, 97. Likör, 98. Likör, 99. Likör, 100. Likör.

Aus Baden

Gewerbeausstellung in Ladenburg

Ladenburg, 21. Nov. Um die Leistungsfähigkeit des Reichsindustriellen Handwerks, Handels und Gewerbes zu beweisen, wird auch in diesem Jahr wieder eine Ausstellung in der hiesigen Turnhalle veranstaltet, für die wieder eine so zahlreiche Beteiligung zu erwarten ist, daß bereits alle Plätze vergeben sind. Die Ladenburger Gewerbeausstellung wird am Sonntag, dem 28. November, eröffnet und bleibt drei Wochen lang jeweils samstags und sonntags zugänglich.

Sicherungsarbeiten an einer Neckarbrücke

Neckarelz, 21. November. Die hier über den Neckar führende Eisenbahnbrücke wird jetzt einer Überholungsunterzucht. Es werden Sicherungsarbeiten am Hauptpfeiler vorgenommen. Der Pfeiler wird durch Umhüllung mit einer eisernen Spundwand gegen das Wasser mehr geschützt. Er kann so für seine Tragfähigkeit weiter erhalten werden. Die Bauarbeiten nehmen etwa vier Wochen in Anspruch. Solange ist das Überholen von Schiffen und Anlegungsarbeiten im Bereich der Brücke verboten.

Cherfheim, 21. Nov. Die Politischen Leiter trafen morgen, Sonntag, vormittags 7.45 Uhr, im Dienstraum vor der „Rornblume“ zum Nachbesuch an. Weiterhin gibt die Ortsgruppe bekannt, daß am kommenden Montag, in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr, das Schulungsmaterial für den Monat November in der Geschäftsstelle abgeholt ist.

Cherfheim, 21. November. Die hiesige R.S. Frauenzunft weiß auf den heute abend, 20. Nov. im „Lohn“ stattfindenden Filmabend hin und wie hierzu noch bekannt, daß die Mädchen der Jungmädchengruppe Märchenstücke aufführen und Märchenlieder singen. Damit verbunden ist eine kleine Ausstellung von Märchenbüchern. Allen Frauenzunftmitgliedern wird die Teilnahme an dem Abend zur Pflicht gemacht.

Blendax
Zahnpasta

Wannen, 21. Nov. Betriebsführung und Verwaltung der Firma Indufabrikbau - Germania GmbH, deren anfänglich ein Betrieb der Firma des Maschinenbauers Peter Fied, der seit 15 Jahren in Dienst dieser Firma steht und als Montagearbeiter das ganze Jahr hindurch deutsche Wertarbeit im Ausland zur Geltung bringt. Er erhielt eine Ehrenurkunde und ein Geldgehalt.

Schriesheim, 21. Nov. Der Gedanke der freiwilligen Hilfe hat sich in Schriesheim außerordentlich hart durchgesetzt; nicht nur die Ortskommission vertritt über zahlreiche Nachweise, sondern auch der Winterdienst des Schulungsbereiches Schriesheim konnte mit einer freiwilligen Anzahl junger Teilnehmer eröffnet werden. Kommandant Dr. Wehrmann begrüßte die neuen Kameraden und wünschte, daß sie sich in ähnlicher Hinsicht betätigen mögen. Es folgte ein Vortrag über Organisation und Bedeutung des roten Kreuzes.

Weinheim, 21. Nov. Der Rentner Karl Wehr, wohnhaft in der Indungasse, feierte seinen 74. Geburtstag bei seinem körperlichem Wohl. In den 74 Lebensjahren konnte Frau Barbara Wehr, geb. Friedländer, zurückblicken, während Frau Katharina Dieg, geb. Schäfer, ihren 71. Geburtstag begehen konnte.

Schwerer Verkehrsunfall vor Gericht

Frankenthal, 20. Nov. Am Nachmittag des 19. Juli verlor sich ein auf der Fernverkehrsstraße Frankenthal - Kaiserlautern ein Verkehrsunfall, bei dem zwei Menschenleben zu Klagen waren. Die ledige Wittwe Maria Magdalena Spies aus Reinthal-See sah ein Steuer eines Personenkraftwagens, in dem sich ihr Ehemann, ihre Tante und deren Sohn befinden konnten. Im Tempo von 20 bis 30 Stunden ging die Fahrt über die Frankenthaler Straße gegen Süd durch den Ort. Etwa 200 Meter vor der Abzweigung nach dem Kirchplatz stieß ein Personenkraftwagen auf einen Personenkraftwagen zu. Als sie mit diesem auf gleicher Höhe war, tauchte in ebendieser Richtung ein anderer Personenkraftwagen auf, der die Fahrerin demot aus der Fahrbahn drückte, daß sie von ihrem Verbrechen abließ und so hart bremste, daß ihr Wagen ins Schleudern geriet und von ihr nicht mehr gesteuert werden konnte.

Im Augenblick fuhr der Wagen gegen einen Handwagen und dann in einen 13 Meter hohen Abhang, der ziemlich steil abfällt. Unten im Abhang blieb der Wagen liegen. Der Unfall und sein Sohn waren tot, die Tante erlitt erhebliche Verletzungen, während die Fahrerin mit leichten Verletzungen davonkam.

Der Verkehrsunfall beschäftigte nun das Schöffengericht Frankenthal, das die Spies wegen zweier Verbrechen der Fahrlässigkeit, fahrlässigen Tötung, eines Verbrechens der Fahrlässigkeit, fahrlässigen Körperverletzung und einer Verletzung der Reichsautobahnverkehrsordnung an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zur Geldstrafe von 1200 Mark und zu den Kosten des Verfahrens verurteilte.

Frankenthal, 20. Nov. Der 17-jährige Familiennachkomme Hans Schaller aus Worms, der am Donnerstagmorgen auf der Gasse Pfälzerberg und Pfälzerberg eine von einem Mannheimer Kraftwagen angefahren wurde, ist in sehr schwerer Nacht im Städtischen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Schmuggler-Razzia am Bodensee

'Luz' und 'Bodan' auf der Jagd - Konstanzer Grenzjurista: Die Grenzlinie läuft durch eine - Scheune

Die Fahrt entlang der deutsch-schweizer Grenze von Basel bis Konstanz bringt uns nacheinander in ihren letzten Abschnitten von Eningen aus zunächst über den als Schmugglerdorada berühmten und bereits erwähnten „Schierbergs“ und weiter an dem unmittelbar vor den Grenzorten gelegenen „Waldheim“ bei Rieder vorbei und führt dann hinab ins herrliche Rheintal.

Inzwischen sind wir, ohne zu bemerken, wieder auf Schweizer Gebiet gelangt, denn die Schweiz führt hier bei dem in keinem mährischen Nachkriegsbauwerk mittelalterlich wirkenden Stein weit über den Rhein hinüber; die Grenze läuft mehrere Kilometer weit mitten durch den dichten Wald am „Schierbergs“. Doch weiter geht unsere Fahrt, und schon nach wenigen hundert Metern tauchen die ersten Grenzpfähle am Bodensee auf.

Kenntnis der zollrechtlichen Verhältnisse am Bodensee

Bereits in Watenhofen lernen wir die Eigentümlichkeiten der Grenz- und Zollverhältnisse im Bodenseegebiet zwischen den einzelnen Uferstaaten kennen. Ueber ihre Anordnung wird uns folgendes berichtet:

Dem Dritten Reich blieb es vorbehalten, die seit über einem Jahrhundert bestehende unsichere Haltung in der Frage der Zollgrenze zu beseitigen und aus dem Urteil des Reichsoberlandes vom 18. April 1935, daß der Ueberlinger See ganz und der Oberrhein bis zur Schwäbische deutsche Hoheitsgrenze, den logischen Schluß zu ziehen, der in der Bodensee-Zollordnung vom 21. Februar 1934 keine ausdrückliche Verankerung fand.

Nicht minder eigenartig war die zollrechtliche Behandlung des Untersee und des Rheins. Obwohl durch den deutsch-schweizerischen Staatsvertrag von 1858 die Mitte des Rheins und des Untersee von der Grenzabgrenzung bei Konstanz bis zur badisch-schweizerischen Landesgrenze der Gallien als der bestellte Hoheitsgrenze festgelegt wurde, betrachtete man nach wie vor die deutsche Uferlinie des Rheins und Untersee als Zollgrenze. Auch die Einbeziehung der Insel Reichenau in das deutsche Zollgebiet brachte keine endgültige Regelung, einige hundert Meter

nördlich der Hoheitsgrenze im Untersee ist die sogenannte Reale Zolllinie, die durch Grenzpfähle an den Ufern und im Wasser markiert wurde. Auch hierin hat die nationalsozialistische Regierung mit Wirkung vom 12. Dezember 1935 ausgeräumt und bestimmt, daß die Zollgrenze auf dem Untersee und dem sich nach Osten anschließenden Teil des Rheins mit der Reichsgrenze zusammenfällt. Durch diese Neuordnungen können nunmehr alle zoll- und zollrechtlichen Verhältnisse aller Teile des Bodensees als abgeschlossen betrachtet werden.

Schmuggler-Razzia im Zollboot

Die Zollüberwachung selbst ist nach der bereits erwähnten Neuordnung klar und einfach geregelt: als zollamtlich ermächtigte Bootsanlagen für den Warenverkehr sind die Böden Lindau, Langenargen, Friedrichshafen, Wolfzburg, Weedingen, Konstanz, Reichenau, Reichenhofen und Wengen zu verstehen. Darüber hinaus ist der Grenzvertrieb — auch wenn Waren nicht mitgeführt werden — nur unter der Bedingung angeschlossen, wenn die Grenzpfähle unmittelbar vor der Ausreise und nach der Einreise für die Zollkontrolle eines erlaubten Landungsplatzes zur Verfügung stehen und Zollkontrolle stellen. Jedes aus dem Ausland kommende Schiff wird beim ersten Einangangsstellen zollamtlich abgefragt und bleibt bis zum Wiederabgang von jeder zollamtlichen Kontrolle befreit und zwar in gleicher Weise, wie die nur zwischen inländischen Stationen verkehrenden Schiffe. Der Verkehr der schweizerischen Kursschiffe auf dem Untersee und auf dem Rhein ist besonders geregelt.

Um die Zollkontrollen der deutschen Bodenseefischer, der Schiffer, des Schiffbesitzer und der Zollfahrlager gegenüber dem Ausland zu erhalten, wurde die Warenfreiheit für Mineralölle, die von Wasserfahrzeugen auf dem Bodensee verbracht werden, weiterhin gewährt. Die im Bodensee, also auch in dessen ausländischen Teilen gefangenen Fische und das hier erlegte Wild sind abgabenfrei.

Die Schmuggler-Verfolgung — und dazu gehört besonders im Untersee des öfteren Verankerung — erfolgt naturgemäß auf dem See selbst, und daher wird auch die Zollaufsicht im deutschen

Wassergrenzgebiet durch Zollboote ausgebaut und durch die Grenzaufsicht am Ufer noch ergänzt.

Die Konstanzer Zollbehörde, in deren Bereich allein 68 Kilometer Wassergründe zu überwinden sind, besitzt zur Schmugglerjagd zwei Zollboote „Luz“ und „Bodan“. In Radolfzell befinden sich die „Bodan“ und können und bei einer Fahrt durch den Unter- und Ueberlinger See von ihrer Leistungsfähigkeit bezeugen. „Bodan“, ein mit allen technischen Neuerungen versehenes Motorboot, vermag mit seinen 30 PS in der Stunde 34 Kilometer zurückzulegen und damit leicht, eventuell auf der flucht bezüglichen Schmugglerboot, leicht einzuholen. Bei Tag und Nacht, bei Sturm und Regen, werden die Zollboote ihren Dienst und haben schon wesentlich zur Aufklärung von Klein- und Großschmuggel auf allen Teilen des Bodensees beigetragen.

Rund um die Konstanzer Grenzpfähle

Es konnten wir auf unserer Fahrt feststellen, daß die Grenzlinie zwischen Deutschland und der Schweiz gelegentlich merkwürdige Ecken macht und mitten in Eigenarten auftritt, die für beide Staaten sowohl rechtlich als wirtschaftlich nicht gerade günstig sind. Die sonderbare Grenzsetzung verläuft jedoch entlang der deutsch-schweizer Grenze in Konstanz.

Wenig interessant wie lehrreich ist die hier nur drei Kilometer lange Landesgrenze, die mehrere Uebergänge mit außerordentlich hartem Fußgänger-

Die Herren, die wissen was sie wollen,
kaufen bei **KÖLLE** Herrenaussteller O 5.8

und Holztransporter aufweist und die bei all den Uebergängen — „Rein-Benedig“, „Wienstraße“, „Kreuzlinger“, „Emsbacher“ und „Paradieser Tor“ — mitten durch ein geschlossenes Stadtbild zieht. Insbesondere die beiden Städte Konstanz und Kreuzlingen sind im Laufe der Zeit vollkommen miteinander verschmolzen. Unmerklich geht die eine Stadt in die andere über und nur der Zollübergang trennt die beiden Städte, deren mittelalterliche Grenze im wesentlichen auf den Bestimmungen des Kaiser Friedens von 1497 beruht.

In „Rein-Benedig“ — wegen seiner herrlichen Lage am See so bekannt — ist die Grenzsetzung noch eigenartiger, denn hier verläuft die Grenz mitten durch eine Scheune. Der verschiedene Bauarttrich bezeichnet die Zugehörigkeit der Gebäude zum Deutschen Reich oder zur Schweiz. Im Innern ist diese „Zweiländer-Scheune“ durch eine nachträglich angelegte Mauer getrennt. Auf der Schweizer Seite beherrscht sie eine Waldreue und auf der deutschen Seite eine Wohnung und einen Gerbereibetrieb.

„Deutsches Volk - Deutsche Wehr“

Staatsminister Prof. Dr. Schmitt-Schnepp sprach in Bad Dürkheim

In der gutbesuchten Turnhalle hielt der badische Staatsminister Prof. Dr. Schmitt-Schnepp, Direktor des Reichsgeschichtlichen Seminars in Heidelberg, einen wertvollen Vortragsabend über „Deutsches Volk - Deutsche Wehr“. Der Vortragende zeigte zunächst den tiefen Unterschied des Verhältnisses zwischen Volk und Wehr von früher und heute. Der frühere Parzellierstand, die Kleinbauern, der Viehbesitzer der deutschen Vaterländer, jeder einen Volkstier, aber kein einheitlich nach außen ausgerichtetes wehrhaftes Volk. Wohl konnte einmal im Laufe der deutschen Geschichte ein deutsches Gemeinheitsbewusstsein entstehen, doch

sehen wir heute vor der traurigen Erkenntnis, daß wir nicht auf dem Schlachtfeld besetzt wurden, sondern bereits vor dem Beginn wehrpolitisch nutzlos, weil eine geradezu verheerliche Wehrpolitik vorangegangen war, derzufolge am 1. August 1914 fünf Millionen deutscher Männer nicht militärisch ausgebildet waren.

Besonders eindringlich verwahrlochten die schematischen Vorkämpfer die Vorkämpfer Deutschlands im Gegensatz zu der freien Lage seiner Nachbarn. Daneben ist — im Gegensatz zu Frankreich und Rußland mit ihren von den Hauptstädten ausgehenden Reichshaupten — eine Zentralisation der Staatsgewalt, deren von zur Zeit der Reichsgründung von Speyer von einer solchen überhand nehmen konnte, eingetreten. Wir hatten bisher den deutschen Boden überhaupt noch nicht angepackt, viel weniger die Zwangungen oder ihn gekümmert, sondern ihn in seiner ungenutzten „natürlichen“ Wehrhaftigkeit gelassen.

Erst dem Bestand des deutschen Volkes, Adolf Hitler, dies es vorbehalten, durch Eisenbahnen und Reichsautobahnen das gesamte Volk mit dem durch Wiedererrichtung ungenutzter Zwangsregeln geeinigten Reich unerbittlich zu verbinden und eine politische Rasse Berlin-München-Wien zu verankern.

Der Vortragende, dem reichsweit Beifall zuteil wurde, schloß mit dem Wunsch dieser Erkenntnis das reiche Volk zum Werk des Führers.

Reinheim, 21. Nov. Oetern mittags erlag der leitende Angehörige der Firma Reichenberg, Friedrich Koll, in seinem Büro einem Herzschlag. Der Verlebte war im vergangenen Jahre anfällig der Mannheimer Kaiserlich-Industrie der glück-

Der Gerichtssaal

20 Einbrüche in 4 Wochen!

Ein gefährlicher Dursche vor dem Mannheimer Schöffengericht

Selten sind Fälle von einer solchen verheerlichen Triefschicht befallen, wie der 3. Jahres alle verheerliche Willi Matthias Selter aus Mannheim. In der Nacht zum 20. September d. J. begann er seine Arbeit, und am 22. Oktober wurde er durch die Polizei ein Ziel weicht.

Seine Tätigkeit, die nicht allein nützlich, sondern auch teilweise der Lage erlosche, verlief in drei Jahren: Währungsreform, Wohnungsnot und Telefonantennenbauarbeiten. Vom 20. September nach bis zum 17. Oktober

hatte er viermal einen Bilanzverlust in K 1 Besuche ab und erlosche die Kassen, wobei ihm ein Geländebetrag von 70 Mark in die Hände fiel.

Zweimal drang er unter Beugung eines Verbrechens, das er den an der Friedrichstraße arbeitenden Straßenbahnarbeitern wegenommen hatte, von außen ein, zweimal ließ er sich einziehen und brach nach vollbrachten Raub die Türen von innen auf. Die zweite Serie waren Wohnungseinbrüche — soweit sie feststellbar sind, die der Angeklagte beim Haushalten mit Hauswaren betrug. Hand er niemand zu Hause, dann leitete ihm ein Nachbarin hilfevolle Dienste. In der Zeit vom 11. bis zum 20. Oktober

hatte er in der Welpenstraße auf dem Lindenberg einen Kasten, einen Mantel und einen Hut, in der Emil-Hofel-Strasse auf dem Lindenberg und in der Großen Hirschstraße je einen Mantel und in dem Hause P. 17 einen Photostapparat, ein Fernglas und eine Damenschuhe. Die Beute verkaufte er zu einem Scheiterhaufen. Ungezweigt freudig er bei den

Verbrechen der Automatenkassen in den Telefonhäuschen

vor. Von den 1700 Kassen heraus hat er sechs in der Nacht vom 21. Oktober. Bei dreien blieb es bei einem Verlust. Nach dem Geländebetrag erwandte der Reichspost ein erheblicher Schaden durch die Reparatur oder Reinstellung der Kassen.

Die Mutter des Angeklagten hat sich, bittere Kränke nach in der Familie geherrsch haben, wenn man seinen Annahmen glauben darf, weshalb er so und nicht anders geworden ist. In Mainz habe man ihm der Wiederherstellung des Vaters nicht von ihm wissen wollen. Seine Klage auf Unterhalt gegen den Vater wurde wegen seiner schlechten Führung abgewiesen und von der Wohlhabend bekam er einen einmaligen Betrag für ihn, Frau und Kind. Von seinen zwölf Verbrechen sollen neun auf gewerbetreibende Ueberstellungen beim Haushalten mit Hauswaren von 1922 bis 1934, 1935 davon er bereits die dritte Strafe wegen Diebstehens, hauptsächlich beim Haushalten.

Das Urteil:
Die Rechte verurteilt ihn der Vorsitzende des Schöffengerichts seine Geldstrafe von 1000 Mark, Reines-

Weg hätte er eine 1000 Mark Strafe in einer in kurzen Zeit peremptorisch. Das Schöffengericht sprach eine Gefängnisstrafe von drei Jahren wegen den nachfolgenden Angeklagten aus. Der Wogen Untersuchungsbericht wurden angeschlossen. Beim Wiederkommen wird der Angeklagte Sachverhalt erhalten und außerdem droht ihm Einweisung in die Anstalt.

Ein Expreßler wandert hinter schwedische Gardinen

Der Junge der Unterweilener gehört der 26 Jahre alte Jakob Robert Klein von Mannheim an — man kann es ihm schon am Gesicht ablesen. Er gehört zu den gefährlichen Elementen, die Menschen mit abnormen Trieben zum Verhängnis werden. Das beweist eine Strafe von zwei Jahren drei Monaten unter Einschlag einer anderen Strafe, die er wegen Erpressung in Frankfurt a. M. erhielt und die er im Mai d. J. verbüßt hatte. Das war seine Warnung für ihn. Schon Anfang Oktober „arbeitete“ er hier in dem gleichen unglücklichen Fach. Als Expreßler der sich auf der Straße herumtreibt und nach Gelegenheiten sucht, um trinken zu können, trat er nicht auf dem Marktplatz einen Herrn, den er um zwei Mark zum Uebernachten anfragt. Der Angeprochene entsprach nicht seinem Wunsch, er wollte ihn aber ein Vogel in einer hiesigen Gastwirtschaft beschaffen. Als dort kein Platz vorhanden war, gewählte ihm der Herr nützlichen Aufenthalt in seinem Zimmer und schenkte ihm dazu noch einen Kaugummi und Zigaretten.

Am anderen Morgen traf K. einen „Spezi“, dem er von der Zuordnungswelt seines nützlichen Nachbarn erzählte. Nach dem Weipräde der zwei edlen Freunde schloß dann der Reichweite eine Expreßleridee. Er geht wieder zu dem Herrn und sagt ihm, er würde ihn anwerben, weil er ihn des Diebstahls auf seinem Zimmer beschuldigt habe. Wenn er ihm 10 Mark gebe, würde er die Sache auf sich beruhigen lassen. Er fühlte sich also dann nicht mehr bedrückt. Als der Wahnsinn dieses Mannes zurückwich, nahm er ihm die Uhr mit, die er verlor. Der unverschämte Herr ist durch die Polizei wieder in den Weg seiner wertvollen Uhr gelangt und wird ihm in Zukunft wohl besser verziehen. Da der Angeklagte im Diebstahl rückfällig ist und er sich schon einmal ein ähnliches Expreßverbrechen leistete, leit es eine harte Strafe. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen verurteilter Erpressung und Diebstahls in einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten, wovon sechs Wochen Untersuchungszeit dazwischen. Außerdem werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Das Gericht ging damit drei Monate über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus.

Wollen wir nicht mehr mit Persil

Wo Kaiser Rotbart schläft

Neues Leben auf dem Kyffhäuser — Ausgrabungen des Deutschen Reichskriegerbundes retteten wertvolle Zeugen der Vergangenheit — Deutschlands schönstes Nationaldenkmal



Der Pästerich, eine auf dem Kyffhäuser gefundene sagenhafte Figur.

Deutschland ist nicht reich an nationalen Gedenkstätten aus alter Zeit. Im Süden liegt an der Donau die Walhalla, im Westen am Rhein das Niederwalddenkmal. In Westfalen wurde auf heiliger Erde das Hermannsdenkmal errichtet, in Mitteldeutschland das Völkerschlachtdenkmal. Nicht weit davon, in wenigen Stunden zu erreichen, erhebt sich auf den Sandhöhen des Kyffhäusergebirges das Kaiser-Walden-Kmal auf dem Kyffhäuser, errichtet 1900 von dem damaligen Deutschen Reichskriegerbund und den Landes-Kriegerverbänden.

Es gibt wenige Orte im deutschen Vaterland, die so zu heiligen Stätten geworden sind wie der Kyffhäuser. Sagenumwoben seit ältester Zeit, mit der deutschen Geschichte verbunden von ihren ersten Tagen an, ist der Berg eingegangen in die Erinnerung, die das volkliche Gefühl und Denken von Jugend an formt und richtet. Im Kyffhäuser war mit Kaiser Rotbart das große Deutsche Reich, seine Einigkeit und seine Stärke schlafen gegangen, und die Sehnsucht nach neuer Einigkeit und Stärke wachte ihre Kraft nicht zuletzt aus leeren Stätten. Wo anders als auf diesen übertragenden Höhen, von denen der Blick schweift über beides deutsches Land, die überhalet werden von allen Eichen und Buchen, dürfte ein Denkmal stehen, das den Kaiser der Einigkeit ehren und Symbol von Einheit und Kraft sein sollte?

Die alten Soldaten erbaute das Denkmal, die folgenden Generationen nahmen das Geleit; im Dritten Reich wissen wir, daß das Weidant große Verpflichtungen einschließt. Nicht nur der Tarn- und die Ehrenhalle allein, so steht das Monumentale übermächtig und die künstlerische Formung eines Gedenkmals in Stein stellt, sollen Stätte der Erinnerung sein, sondern im weitern Sinne das Kyffhäusergebirge und besonders jener 300 Meter lange Bergkamm mit dem Denkmal, zu dessen Füßen Lilleda liegt, ein Teil des Kaiserwald. Hier lagen die Ruinen der Burg Kyffhäuser unter Geröll und Schutt begraben. Einzelne Mauerreste der Unterburg, einige Pfeiler der Mittelburg und der Bergfried der Oberburg ragten aus dem Geröll heraus. Rechts einer erst mäßigen und trübsigen Reichsburg. Nichts deutete auf die Größe der kaiserlichen Feste, nicht verriet, daß der Schutt eine der größten deutschen Burganlagen verbergte. Das Nationaldenkmal der Kriegerverbände stand als Trümmer im wahren Sinne des Wortes. Und hier sah der Deutsche Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) als Träger des großen Vermächtnisses eine schöne Aufgabe. Im Herbst 1934

gab der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund), SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, den Auftrag, mit den Ausgrabungen auf dem Kyffhäuser zu beginnen. Der erste Abschnitt der Arbeit wurde in diesen Wochen abgeschlossen. Die Ruinen der Unterburg wurden freigelegt. Im Oktober soll nun der zweite Abschnitt in Angriff genommen werden. Es handelt sich um die Freilegung des Bergfriedes der Oberburg.

sein Bundesführer, SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, den Auftrag, mit den Ausgrabungen vorläufig auf dem Gelände der Unterburg zu beginnen.

Zwei Jahre werteten hier Heillose Arbeitsdienstmänner, unzählige Wagen von Erde wurden abgeräumt. Wo der Spaten Grundmauern von Gemäuern und Befestigungen freilegte, trat der Wissenschaftler hervor, um Zweck und Bedeutung der Reste zu bestimmen, und der Konstruktionsingenieur, der um die Erhaltung der Ausgrabungen besorgt war. Zeitweilig wurde Spaten für Spaten der abgetragenen Erde nach Funden durchsucht, die Aufschluß geben konnten über die Vergangenheit der Burg und ihrer Bewohner. Diese mühselige Arbeit ist wohllich nicht vergebens gewesen, denn nach zwei Jahren liegt die Unterburg in dem gleichen Zustande vor unseren Augen, wie sie nach den Bauerkriegen endgültig verlassen wurde: hohe, starke Wälle, die einen Raum von 400 Quadratmeter umschließen, und Grundmauern von Gebäuden und Befestigungen, Turmruine und Ställe, dazu Treppen, Feuerstellen und Gräben, Schiefstufen und Balkenlöcher. Nichts ist hier modernisiert, alles liegt in seinem ursprünglichen Zustande, und nur, wo der Verfall einen besonders wichtigen Teil des mächtigen Gemäuers bedrohte, ist durch verständnisvolle Dissen der Bestand gesichert. Was leitet diese gewaltige Anlage? Wie

grabungen zu ermitteln. Funde hier reiche Arbeit, so noch mehr bei der Bergung und Sammlung der wichtigsten und kostbaren Funde, die unter den Stein- und Schuttmassen geborgen werden konnten.

wolher wie die Säulenreihe, Fensterrahmen und Wasserleiter aus der Burg, die alten Maßsteine und die vielen Kleinmunde wie Schindelfische, Geld und Spiele, die schmucklosen Kontraste der Fröhenheit und die kunstvoll verzierten Werkzeuge des Mittelalters, dazu Reichsringe und Reihengedächtnisse, Verzierteries Holz hat hier seinen Platz gefunden wie die alten Waffen.

Raum sind die Ausgrabungen der Unterburg beendet, da soll schon mit den gleichen Arbeiten bei der



Brücke über den Burggraben und Eingangstor zur Unterburg



Teilansicht der vom Kyffhäuserbund freigelegten Ruinen der Unterburg, die deutlich die Lage der Burggebäude erkennen lassen.

Oberburg begonnen werden. Auch hier hofft man mit wertvollen Ergebnissen.

So erfüllt die letzte Generation der alten Soldaten eine wahrhaft schöne Mission. Auf dem von den Vordrängern gelagerten mächtigen Grundstein, dem Kaiser-Walden-Denkmal mit dem heimlichen Barbarossa und der Ehrenhalle für Deutschlands tapfere Soldaten, wird ein Nationaldenkmal im wahren Sinne des Wortes errichtet: der kunstvoll gepflegte Wald, in dem wieder das fast ausgekorbene Waldheimat findet; die trübige Weidant als Räuber einer großen deutschen Vergangenheit.

Rudi Winkler.



Auf der Nordwestseite des Gebirges liegen Ruine und Unterwaldhaus Rothenburg hoch über dem Tal. (Oben links: Ost, Süd Grundmauern, etc.)

ihren auf der Bergseite vorgelegten Wällen war die Unterburg ein wichtiger Teil einer starken Wehranlage für geschickte Verteidiger unübertroffen. — Die Ausgrabungen auf dem Kyffhäuserberg wurden erweitert durch die Tatsache, daß alte Pläne nicht vorhanden waren. So fiel der wissenschaftlichen Forderung die Aufgabe an, die Bedeutung der Aus-

Um Fuße des Denkmals hat der Deutsche Reichskriegerbund ein Museum errichtet, in dem alle Funde gesammelt sind. Die Sammlung bietet auch einen interessanten Überblick über die frühgeschichtliche und mittelalterliche Entwicklung dieses Gebietes und besonders des Kyffhäuser. Hier liegen die Werkzeuge der primitiven frühgeschichtlichen Be-



Das ist der schönste Ausblick auf das Nationaldenkmal.

Ein hundertjähriger Erzbischof



Der 100jährige Erzbischof bekrönt Königin Cecilia

in Varna, dem internationalen Fest am Schwarzen Meer, wo der einzige Tag, unter großen Göttergöttern die Erinnerung eines Wunders ist der geoffene Krieger-Katholik. (Illustration, etc.)

Der gestohlene Koffer

Eine kleine Geschichte von Leonhard Adelt

Es handelt sich um eine Bekanntschaft, deren wahrer Held ich war. Eine jener Bekanntschaften, wie sie sich Tag für Tag in kleinen Zeitungsbüchlein aneinanderreiben, ohnehin überflüssig von den Lesern und dennoch häufige Schicksal für den, den sie betrifft.

Ein Koffer war gestohlen worden — vom Zuhörerwagen der Linie 18 heraus, nahe Ludwig- und Theresienstraße. Die Eigentümerin, ein junges Mädchen vom Lande, das in der Stadt eine Stellung als Schöne eintreten sollte, hatte den Diebstahl ebenfalls bemerkt und war dem Dieb nachgeheilt. Sie stellte ihn, mit dem gestohlenen Gut in der Hand, und übergab ihn langsam dem nächsten Polizeibeamten. Der Dieb empörte sich als ein unheimlicher Zuhörer — noch dazu Student der Rechte. Die Rückmeldung auf seine Kollage und höhere Unabgeschlossenheit kam er mit einem Strafbescheid über acht Tage Gefängnis davon.

Dieser Dieb, lieber Freund und Einsteckpfeil, war ich. Wie ich mich jenseit verhalten konnte, mich an fremdem Eigentum zu vergreifen? Ja, das fragte mich auch jener junge und stolze Mädchen, fragte mich die Polizei, fragte mich mein Rechtsanwalt, und ich würde schweigend dabei. Die Bekanntschaft meiner Unschuld glaubte niemand, meinem Erträgen glaubte jeder — und mein Erträgen sprach erschreckend gegen mich.

Ich war, als man mich abfuhr, auf dem Weg zu dem Geheimrat, der mein Schicksal in den Händen hielt. Nun hatte es sich ohne meine Protestation entschieden: meine Verurteilung als Jurist war zurecht; verurteilt hätte eine arme Kriegswitwe jahrelang geharrt, verurteilt hätte ich mich mit Rücksicht und Gerechtigkeit bis zum Tode durchhängen. Ich war ein abgeklärter Dieb und die Verurteilung meine letzte Hoffnung.

Ich erhub also Einspruch gegen den Strafbescheid und hand nun vor dem Richter. Ich war auf denn die Angelegenheit, und ich kam um halb eins dran. Das junge Mädchen, das wie in einem Schundroman Glorio hieß, war eine außerordentliche hübsche Person. Sie war nicht rechtlich, nicht aufstrebend, nur schön. Ich mußte, es war ihr Befehl, ich mußte, sie hatte ihn, wie es Befehl ist, auf dem Verhör von dem Ankläger hinterstellt und den Geheimrat davor gestellt. Ich mußte, an der Polizeistelle die Theresienstraße hatte ich der Angelegenheit, während noch Richter und Ankläger, auf das Tribunal gedrängt, war aber wieder abgelehnt, und dann sah sie ihn mit ihrem Koffer nach der Theresienstraße hinüberlaufen. Sie war nun — gegen die Vorwürfe, was sie in Anbetracht der besonderen Umstände zu erwidern hatte — von dem ich anstehenden Wegen gleichfalls abgelehnt und dem Dieb nachgeheilt. Sein langweiliges Stummeln und Gähnen, als er sich auf leichter Tat erlagte sah, gab es in ungeschickten Bemerkungen langsam abzuwickeln.

Durch diese eindeutige Zeugenaussage des Geheimrats Richter schien dem Richter die ursprüngliche Verantwortung des Angeklagten etwas mehrdeutlich. Sie möchten wissen, lieber Freund, welcher Art die Verantwortung war? Nun, der Angeklagte, als ich, behauptete, daß er, durch den Anwalt der Staatsanwaltschaft auf das Tribunal gedrängt, einem noch anstehenden Ehepaar zusehe habe wieder abgelehnt. Als er nach der Verurteilung sah, um sich wieder auf den ich anstehenden Wegen hinanzuwenden, habe man ihm vom Verren aus einen

Handkoffer gereicht. Einen Augenblick sei er verblüfft geblieben, denn sei es ihm durch den Kopf geschossen, daß der Koffer von dem ungeschickten Ehepaar verurteilt worden sei, das gerade in der Theresienstraße in die Linie 18 umstieg. Er sei den beiden mit dem Koffer nachgegangen, habe den abführenden Inspektoren auch eingeholt, aber von dem vermeintlichen Eigentümer des Koffers nur eine höchst grobe Antwort bekommen. In dem Augenblick, daß man ihn nicht verstanden habe, sei er hinter der Juwelier hergelaufen — als die junge Dame ihn am Arm gepackt und dem nachkommenden Schutzmann übergeben habe.

Da, und weshalb sei er, von der Bekanntschaft getrennt, gewesen? Er sei von Natur schüchtern und erziehe lediglich, wenn ihn ein launiges Mädchen anrede.

Nun, diese Schüchternheit habe er bei dem frechen Diebstahl, der schon an Straßenraub grenze, nicht gerade beweisen. Immerhin lasse der Umstand, daß er bei seiner plumpen Rückfahrt auf den großen Unbekannten selber schamlos wurde, die milde Denkung zu, daß er kein abgeklärter Verbrecher sei, sondern ein schwacher Mensch, der in der Not der Verurteilung nicht habe widerstehen können. Andererseits müsse die juristische Vorbildung des Angeklagten erwidern in die Waagschale fallen.

Nun auch gut, mein Schicksal schien endgültig besiegelt, die Bestätigung des Urteils, das für mich — zum mindesten moralisch — ein Todesurteil war, unausweichlich, da jedoch etwas, was ich nur als das Eingreifen einer höheren Macht beschreiben kann. Im Aufnahmerraum erhob sich ein Mann und meldete sich wie in einer Begegnungsbewertung dem Vorsitzenden am Wort. Erst angeschaut und aus dem Saal gerufen, gelangte er dann doch zu seiner Zeugenaussage, die alle richterlichen Schläge umwarf. Der Mann hatte das Zeitungsbüchlein mit der

benannten Bekanntschaft bei sich; er hatte zufällig von dem Strafbescheid und meinem Einspruch davon erfahren und war, noch nicht sicher, ob er bei der Sache eine Rolle spiele, zur Verhandlung gekommen.

Nunmehr gab er sich als derjenige zu erkennen, der mir heimlich, wenn auch in besser Absicht, von der Plattform der Linie 18 herab den Koffer, den er für meinen hielt, in die abgehenden Hände gegeben hatte. Er hatte mich abheilen lassen und meine Bewegung mißverstanden. Nachdem ich dieser wichtige Punkt meiner Verantwortung so unermartet befreit hatte, ließ der Richter, nach einem matten Versuch, sich auf Fundamenten zurückzuführen, die Klage fallen und sprach mich frei. Mir war dabei unheimlich wie einem armen Sünder, der sich, schon den Kopf im Nichtland, durch Gottes Gnade gerettet sieht. Das Mißgeschick, das mich zu vernichten drohte, ist jetzt sogar zu meinem Vorteil um, indem es die letzte Teilnahme des Geheimrats auf mich zog, der in seinen Vorlesungen noch heute meinen Fall als warnendes Beispiel für die Irrtumskraft der Tatsachen anführt.

Und die Jungin Glorio?

Die Jungin Glorio war wie vom Donner gerührt und gelang mir in der Folge, daß ich bei der politischen Vernehmung eine innere Stimme in ihr gegen die grobste Fügung der Tatsachen rebellierte und daß ihr ein Stein vom Herzen fiel, als schließlich ihr Gefühl gegen ihren Verstand recht behielt. Wollen Sie übrigens den Koffer sehen, der mir zum Beschlusse wurde?

Ja, wie kommen Sie denn wieder zu dem Koffer?

Das werden Sie gleich verstehen, ich rufe nur meine Frau, Glorio, bitte bringe doch mal meinen Koffer; mein Freund, der Staatsanwalt, interessiert sich dafür — und bei der Gelegenheit möchte er sich auch selber kennenlernen.

Professor Dr. Wohlbold: Sonnenflecken und Witterung

Vor etwa 150 Jahren kam ein Engländer auf die Idee, eine Statistik über die jährlichen Schwankungen der Wetterverhältnisse aufzustellen. Er machte dabei die seltsame Entdeckung, daß diese in eckigen Perioden fallen und steigen. Da die Werte von dem Betrag der Wärme abhängen, der seinerseits wieder durch die Witterung bestimmt wird, ist es daraus, daß es eine eckige Periodizität der Witterungsverhältnisse geben müsse. Später fand Schwabe und dann Carrington, daß diese Periodizität mit dem Auftreten oder mit der Zu- und Abnahme der Sonnenflecken zusammenhängt. Wir wissen heute, daß die Sonnenflecken alle 11 Jahre ein Maximum erreichen. Sie nehmen dann allmählich wieder ab, bis sie fast ganz verschwunden sind, und nach dieser Zeit wieder ein Maximum aufsteigen. In regelmäßigen Abständen von 11 Jahren zeigen sich diese Sonnenflecken, und es ist nun die Aufgabe der Witterungslehre, die Beziehung zwischen den Sonnenflecken und dem Wetter zu erklären.

Die Sonne stellt eine ungeheure Energiequelle dar, die uns alle bekannten physikalischen Strahlen — von der sichtbaren Lichtstrahlung bis zu den ultravioletten Strahlen — in großer Zahl aussendet. In der Sonnenatmosphäre findet eine ununterbrochene Bewegung von Materie statt, die sich in Form von Sonnenwinden über die Erde ausbreitet. Diese Sonnenwinde sind aus geladenen Teilchen (Protonen und Elektronen) zusammengesetzt, die sich mit hoher Geschwindigkeit bewegen. Wenn diese Teilchen auf die Erdoberfläche treffen, können sie Stürme verursachen, die als Sonnenstürme bezeichnet werden. Diese Stürme können zu erheblichen Schäden an elektrischen Anlagen führen und können auch die Gesundheit von Menschen und Tieren gefährden.

Das Drama auf Leopoldsreuth

ROMAN VON HANS V. HÜLSEN

„Ah — das ist Herrmann! Guten Sie protokollieren, Herrmann?“
Der Herrmann nickte.
Dann war Herr Verger beendet, und Kaplan begann zu sprechen.
„Er kam, verneigte sich kniefällig vor dem Richter und nahm dann, die Hand auf der Brust verklärt, in demselben Stuhl Platz, in dem Leo gesessen hatte.“
„Gut, gut, im Interesse der Unternehmung bitte ich um einige Anmerkungen. Sie waren zur Zeit der Tat nicht am Tatort?“
„Ich war im Auftrag des Herrn Grafen nach München gefahren, um dort geschäftliche Dinge für ihn zu erledigen. Meine Abreisezeit betrug zwei volle Tage. Ich kann also über die Vorgänge am Tatort der Tat selber gar nichts sagen. Als ich zurückkehrte, war der Herr Graf tot.“
„Die Frage, wie das Verhältnis des Grafen zum Herrn Verger war, haben Sie bereits bei der Vernehmung beantwortet. Beantworten Sie diese Anmerkungen?“
Der Kaplan nickte und der innere Ton seiner Stimme ein Schicksal hervor und legte es vor den Richter auf den Tisch.

„Herrmann, Sie sind nicht gekommen, den er bereits vor Jahr und Tag zu Papier gebracht hatte, das ihn aber immer noch beschäftigt. Er war aber die Gefahr der Kammer sehr empfindlich und sehr ungeschicklich, so zu erwidern, was das ja auch in seinem Interesse an der Tat angeht. Das es nicht geschah — ich darf mich rühmen, daß es mein Werk ist. Ich kam und habe auf dem Standpunkt, daß Herrmann nicht aus freien Entschlossenheit, sondern unter einem ungeschickten Zwang ihres von ihr verurteilten Verherrlichungs hat, als sie den verhängnisvollen Schritt tat. Es ist nicht ein Einzelfall unserer Religion, den irgendwelchen Menschen abhandeln dürfen zu lassen. Ich wollte auch, das man sich wohl klugfassen, vermeiden, daß der Leichtsinn einer Unternehmung der einzigen Tochter, während doch unsere Kirche mit außerordentlichem Eifer gegen die Sünde mit außerordentlichem Eifer. Diese Erwägungen habe ich dem Herrn Grafen wiederholt vorgetragen, und er hat sich ihnen nicht verschlossen.“

„Auch über das Verhältnis zwischen dem Herrn Grafen und seinem Sohn haben Sie bereits Verurteilungen gemacht. Gehen Sie auch zur den ersten Schritten einer Möglichkeit, daß der junge Graf um materielle Vorteile willen sein Gewissen mit einer so entsetzlichen Tat belastet haben könnte?“

Der Kaplan schüttelte entschieden den Kopf.
„Materielle Vorteile? Wo hat er? Er war ein armer Mann, und das er darüber hinaus eine Beschreibung machte, machte ihn nach dem unerschütterlichen Gesetz der Natur in absehbarer Zeit zum selber zuhause. Ich sehe also nichts, was ihn zu einer derartigen Tat hätte treiben können. Obgleich einem Abnehmer von der Art des Professore Dr. Wohlbold ist in meinen Augen alles ausgeschlossen.“

Der Richter nickte und wandte den Kaplan.
„Nunmehr, Herrmann, Sie können Sie nicht darauf verlassen zu machen, daß Sie jede Aussage verweigern.“

„Nun, Sie wünschen das nicht? Erlauben Sie mir also einige Fragen. Zunächst einmal: wie sind die materiellen Verhältnisse Ihres Vaters?“

„Was, die ich nicht gesagt habe, sondern in ihrem schmerzlichen Kummer, die Hand auf die Brust gelegt, am Schreibtisch schmerzlichen war, was den Richter mit verurteilten Augen: „Die materiellen Verhältnisse? Soll das etwa heißen, daß Sie meinen, mein Vater habe meinen Vater ermordet, weil er sich davon irgendwelchen finanziellen Vorteil verweigert? Das ist ein gewaltiger Irrtum!“

„Gnädige Frau“, bemerkte der Richter, und er konnte nicht hindern, daß seine Worte erreicht klangen: „zu entscheiden, was Irrtum ist und was nicht, ist allein Sache des Gerichts. Ich habe zu fragen, und Sie haben zu antworten, wenn Sie es nicht vorziehen, die Aufgabe zu verweigern.“

„Nunmehr materiellen Verhältnisse waren ausgeschlossen“, sagte sie, obwohl es in ihrem Innern kochte, denn noch niemals hatte jemand so zu ihr gesprochen.

„Für Gatte hat sich während der Zeit, in der der Herrmann verurteilt, angeblich auf dem See verunfallt. Gatte er über die Angelegenheit, allein Staatsanwalt zu untersuchen — oder war an diesem Tag?“

„Mein Mann hat, wie alle Richter, das Bedürfnis nach Einsamkeit. Er kommt nie, und darum mag ich es. Mein Bruder, der acht Tage bei uns wohnte, hat mir erzählt, einige Monate ins Haus gebracht, die dies Bedürfnis nach Einsamkeit verurteilt haben mag. Ich habe nichts Besonderes dabei gefunden.“

„Gut, für Gatte bitte Sie bei seinem Freunde Dr. Verger gemacht, während er hier draußen wohnt?“

„Ja, er ist sowohl allein als auch mit mir verurteilt zu ihm geflohen. Sie sind eng befreundet. Auch von München aus haben wir Dr. Verger manchmal besucht. Das mein Mann gerade vorgestern das Bedürfnis hatte, allein zu sein, erklärte sich für mich aus der Unternehmung, die er vorher mit meinem Vater gehabt hatte und die so wider unser aller Erwarten auf verfallen war. Ich kenne seinen Charakter. Mit solchen Angelegenheiten, die ihn sehr bewegen, mag er eine Weile allein sein. Er hat mir denn davon auch erst nach seiner Heimkehr erzählt.“

„Hat er den Besuch des Herrn Grafen Vater freiwillig gemacht, oder haben Sie ihn dazu gedrängt?“

„Wir hatten nicht davon gesprochen, und ich hätte auch nie geglaubt, ihn zu bewegen, so ich auf dem Standpunkt stand, daß mein Vater ihn freiwillig beauftragt hatte, und also den ersten Schritt nach sich aus tun würde. Ohne die große Portion Gutmütigkeit

haben einen Durchmesser von nur 200 Kilometern. Solche, deren Durchmesser etwa 4000 Kilometern und mehr beträgt, sind mit dem bloßen Auge zu erkennen. Es wäre das etwa das Dreifache des Erdbahnmessers. Da die Flecken die Umhüllung der Sonne mitleiden, bewegen sie sich von Ost nach West und sind in Lage lang auf der der Erde zugekehrten Seite der Sonne sichtbar. Dann verschwinden sie am Abend und tauchen nach weiteren 13 Tagen wieder am Ostrand der Sonne auf.

Nur bei den Flecken gibt es auf der Sonnenoberfläche nach gewaltige Flammengärten, die „Fackeln“, die meist eine noch viel größere Ausdehnung haben und bis zu 250000 Kilometern Höhe emporsteigen. Auch sie werden von der Sonnenstrahlung aus.

Früher glaubte man, die Witterungsverhältnisse seien auf die verschiedenste, in ihrer Gesamtheit schwer übersehbares Ursachen zurückzuführen. Heute zeigt sich immer deutlicher, daß sie fast ausschließlich durch die Schwankungen in der Intensität der Sonnenstrahlung und der dadurch verursachten Ionisation der Atmosphäre verursacht werden. Die Intensität der Sonnenstrahlung selbst, auch die mehr oder weniger große Wärmeabstrahlung der Sonne hängt aber von dem Auftreten der Sonnenflecken ab.

Nach spektroskopischen Beobachtungen scheint die Temperatur der Sonnenoberfläche mit der Zunahme der Sonnenflecken zu steigen. Daran möchte man meinen, daß es auch auf der Erde wärmer wird, wenn sich die Sonnenflecken vermehren. In Wirklichkeit aber ist das Gegenteil der Fall. Allerdings wird durch die härtere Ausstrahlung der Sonne auch die Erdatmosphäre erwärmt. Sie wird aber dadurch zugleich auch abgekühlt, insofern die Zahl der Wolken, die Bewölkung und die Niederschläge nehmen zu. Die Wolken fangen die bestmögliche Sonnenwärme ab und lassen sie nicht bis zur Erdoberfläche gelangen.

Daher nimmt mit der Zunahme der Sonnenflecken die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur ab. Die Witterungsverhältnisse sind also ein kaltes und trockenes Jahr. Wenn die Flecken wieder zurück zu fliegen die Temperatur und es wird trockener. Nachdem die Flecken in den letzten Jahren ein Minimum erreicht hatten, beginnen sie nun, sich wieder langsam weiter auszubreiten. Wir haben am Beginn einer neuen Sonnenfleckenperiode. Die Flecken sind aber noch nicht sehr zahlreich, aber es ist doch nicht ausgeschlossen, daß der verregnete Sommer dieses Jahres (sogar auf ihren Einfluß zurückzuführen ist). Eine ganze Reihe klimatologischer Erscheinungen zeigt die gleiche Periodizität wie die Sonnenflecken. Die heißen Stürme, ebenso die heftigsten der Polarwinde nehmen mit den Sonnenflecken zu. Infolge der härteren Ausstrahlung der Sonne steigt der Wasserpegel der Meere an. Am Wasserstand, des Mittelmeeres, des Nordatlantischen in Afrika, aber auch der Arktis wurde eine mit den Sonnenflecken parallel gehende eckige Periodizität festgestellt. Der Wasserstand ist zur Zeit des Sonnenfleckenmaximums am höchsten.

Nach allen meteorologischen Ansetzungen, die seit 150 Jahre zurückreichen und aus Angaben über besonders kalte oder besonders milde Winter sehr hervorgehen, daß immer eine solche Witterungsperiodizität vorhanden war. Soweit wir uns auf den erhaltenen Daten ein Bild machen können, tritt besonders die größte, dreijährige Periodizität hervor. Aber sie läßt sich noch viel weiter zurück verfolgen. Durch das Weiter wird besonders auch das Pflanzenwachstum beeinflusst. Die Jahresringe der Bäume sind nicht

fehl, die mein Mann selbst, hätte er auch diesen Schritt nie getan. Gewiß habe ich nichts davon.“

„Für Gatte hat nun bei seiner Vernehmung einen Verdacht gegen Ihren Herrn Bruder ausgesprochen. Wollen Sie sich dazu äußern?“

„Was unheimliche mit beiden Händen die Tatpläne. Sie wissen, ihr was als mühte sie umsetzen. Nur mit Anstrengung hielt sie sich aufrecht.“

„Ich kann nichts dazu sagen“, brachte sie endlich hervor: „Das eine wäre mit so unerschütterlich wie das andere...“ „Mein Gott“, rief sie plötzlich und schlug beide Hände vors Gesicht. „Mein Gott, was ist das für eine Welt!“

Der Untersuchungsrichter war aufgebracht.
„Verzeihen Sie, gnädige Frau. Es ist natürlich meine Pflicht, allen Seiten genau nachzugehen. Wenn diese Vernehmung Sie im Moment an sehr erregt, so verzeihe ich gern.“

„Was ging mit meinem Schicksal?“
„In der Halle fand Herr Verger, als habe er auf sie gewartet. Er sah ihr mit forschendem Blick ins Gesicht — aber sie ging an ihm vorbei, ohne ein Wort zu sprechen.“

Der Herrmann Verger wurde noch vernommen, und dann war der Falltermin zu Ende. Die beiden Verurteilten saßen nach München zurück. Wieder sollte Herrmann Verger, das es ihm irgendwas am Verherrlichung, einen Brief von ihm empfangen, nach dem sein Herr sich schickte. Aber sie blieb verborgen.

XVI.

Brieflich war es wirklich nicht Leo Willa gemeint, aus der Beziehung eine große Leidenschaft zu machen; er legte es zu ihm, und sie glaubte es ihm, weil es auch nach ihrem Verren war. Aber im ganzen Vermittlung hatte auf Leopoldsreuth bei Leipzig, und der alte Johann hatte alle Hände voll zu tun, seinem jungen Herrn zu melden, daß der Nachbar von den großen Herrschaften rings um den See, die Montgolfier, Fresenius, Bismarck, Bismarck und Desprez, das sind die Herren der Welt, Bohmer und Huelst, der Obereremittent, Graf Schaf, die Herren von Carls, von Remppel von Bernhäuser, von Profemin, und wie sie fast alle hießen, sich zur Teilnahme an der Zeremonie angemeldet hatten. Sie wurden, stellten sich in der Halle die höchsten Stühle und auf dem tiefen östlichen Schreibtische die mappenregierten Briefstühle. Und als die erste Nachmittagssonne schien, wurden durch das aufnahmefähige weit geöffnete Portal Tausende von Damen und Herren, und in der Halle empfing Graf Leo Willa, immer gefeiert, seine Gäste, von denen er nicht einen persönlich kannte.

Erträge und Kosten in der Industrie

In ihrem neuen Wochenbericht... Die Erträge der Industrie...

Die Erträge der Industrie... Die Kosten der Industrie...

Die Erträge der Industrie... Die Kosten der Industrie...

Die Erträge der Industrie... Die Kosten der Industrie...

Die Erträge der Industrie... Die Kosten der Industrie...

Die Erträge der Industrie... Die Kosten der Industrie...

Die Erträge der Industrie... Die Kosten der Industrie...

Berichtungen über Neuerrichtung des Durchgangsverkehrs

Berlin, 21. November. Die deutsch-polnischen Beziehungen...

Wichtige Entwicklung des deutsch-polnischen Handelsverkehrs

Berlin, 21. November. Dem 16. bis 20. A. D. haben in Berlin...

Verkehrsjahr in Biala, Polen

Berlin, 21. November. Wie wir hören, haben sich bei der...

Staatliche und privaten Industrie (Polen), Berlin, 21. November...

Stand der Reichsschuld Ende September 1936

Nach dem vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Bericht...

Die Reichsschuld ist für den Quartalsabschluss mit 2.880,4 (2.875,1) eingetragt...

Die Staatsverschuldung zum Ende von September 1936...

Die Reichsschuld ist für den Quartalsabschluss mit 2.880,4 (2.875,1) eingetragt...

Die Staatsverschuldung zum Ende von September 1936...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Die Durchgangsfähigkeit auf dem Gebiete der Braunkohlen...

Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte

Landes- und Provinzialbank, Kom. Groverb.

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktionen

Berlin Deutsche festverzinsliche Werte

Landes- und Provinzialbank, Kom. Groverb.

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktionen

Berlin Deutsche festverzinsliche Werte

Landes- und Provinzialbank, Kom. Groverb.

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktionen

Berlin Deutsche festverzinsliche Werte

Landes- und Provinzialbank, Kom. Groverb.

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktionen

Deutsche Lebensversicherungs-AG. Zusammenschluß von Sachversicherungs-gesellschaften der DAT

Die zur Gruppe der Versicherungsunternehmen der Deutschen Lebensversicherungs-AG gehörenden Sachversicherungs-gesellschaften der DAT...

Die Vereinigung der Sachversicherungs-gesellschaften erfolgt auf freiwilliger Basis und unter Beachtung der Bestimmungen...

Der Aufsichtsrat der Deutschen Lebensversicherungs-AG wird durch die Vertreter der beteiligten Gesellschaften...

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG wird am 1. Dezember 1936...

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...



Ab 4. Oktober 1936 neuer Eisenbahn-Fahrplan



Oruhl, Topfan

Sofyglon

für Mannheim Ludwigshafen (Rhein) und Heidelberg

überall 30 Pfg zu haben

Stiller Wochenschluß

Renten gehalten / Ueberwiegend Abschwächungen an den Aktienmärkten

Rheinlandische Börse

Am Samstag, den 20. November, zeigte die Börse eine nur sehr geringe Aktivität...

Die Rheinlandische Börse zeigte am Samstag eine nur sehr geringe Aktivität...

Berliner Börse: Aktien meist schwächer, Renten gehalten

Die Berliner Börse zeigte am Samstag eine nur sehr geringe Aktivität...

Die Berliner Börse zeigte am Samstag eine nur sehr geringe Aktivität...

Die Berliner Börse zeigte am Samstag eine nur sehr geringe Aktivität...

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Geld- und Devisenmarkt

Wind leicht abgebläht / Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Waren und Märkte

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Verlängerung des Gesetzes über Düngeartikel und Saatgutverpackung

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 1)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 2)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 3)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 4)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 5)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 6)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 7)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 8)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 9)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 10)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 11)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 12)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 13)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 14)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Reiniger Kleinfahrzeuge vom 21. Nov. (Wk. Nr. 15)

Die über gemeinsame Verträge der Beteiligten der DAT...

Zugelassene Händler

für Autos, Motorräder und Zubehör

Auto-Licht Schradin DKW ELEKTRODIENST T 6, 18 - Telefon 27302

Zündapp Zeiss & Schwarzel G 7, 22 Telefon 263 43

Hch. Weber Mannheim J 6, 3-4 Tel. 28304

G. ERNST Käfertaler Str. 162 Tel. 51000

Fritz Held Kundendienst J 7, 24-25, Teleph. 242 47

Automobile Reparaturen Lindenhofgarage

HENSCHEL LASTWAGEN-OMNIBUSSE

Rudolf Jhm, Kraftfahrzeuge L 14, 1 Fernsprecher 218 37

HOREX Zündapp Jslinger & Reiss

NSU - Brand A. & H. Hartmann

Autohaus Schmolle T 6, 31-32, Mannheim, Tel. 2555

AUTO-ANZEIGEN MANNHEIMER ZEITUNG

MAN DIESEL-SCHWER-LASTWAGEN

OPEL General-Vertretung

AUTO G.m. b.H. O 7, 5 Fernspr. 267 26 27

Wird freilich je nachdem das Jahr trocken oder feuchter ist, sehr der Baum...

den Schwankungen befaßten haben wie in der Gegenwart.

und auch dem Verleger weitere ungeheure Summen ein.



Ein Kaffee?

Das neueste Model-Genie Madama mit dem Kinde hat jetzt einen ehrenvollen Platz im Waldes-Palast...

Erich Muech-Osten

Tarzan verdient immer noch sein Geld

Phantasievoller Unsinn ist Millionen wert

Der kennt nicht noch aus den Auslagen der Verleger...

Wird gebracht, auch nicht der zuletzt betriebslose Handel...

Das Tarzan-Genie ist ein echt amerikanischer Erfolg...

Der John-Ender

„Gutenmorgen“, rief der alte Bohmemeier Michael...

Der Verfasser dieser Sensationsromane hat sich in seiner Spekulation...

Aber das dauerte nicht lange. Einmal Tages hörte er von Freunden...

„Trink nicht so viel“, brummte Förster Leugenbort...

Zwei Jahre später schlug die Geburtsstunde des Tarzan...

Das amerikanische Magazin „Puls“ geriet durch die Tarzan-Geschichte...

„Mit dem Kaffee ist ein Kartoffelfeld gemeint und das von Welpapp...“

Das ist der Mann, der den Einfluß gebildet hat...

Das war im Jahre 1913. Am vier. März war ein gemachter Mann...

„Das würde höchst selten vorkommen“, brummte der Förster...

Er empfing sie allein. Uta machte er entschuldigen, weil...

Heute brannten sie und befeierten mit einem großen...

Zigarette an und warf einen flüchtig-interessierten Blick...

„Die Umstände nun einmal liegen, lieber Leo, wie es...

So zog unter langweiliger Begleitung der Betonarbeiter...

„Sie hatten zusammengekommen, und auch der Kapitän war bei Tag...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...

„So sag, unter langweiliger Begleitung der Betonarbeiter, die das Vieh...

„Jadem die Geschwister, die vielen Briefe durchblättern, hier unten...

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...

Das Erbverhältnis, in dem Graf Christian Friedrich von Lichow...

„Uta schoberte es, als sie diese in einer ungeheuren Dampfkraft...

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...

„Wenn einer in der Nähe ist“, meinte Leugenbort. „Ich will mal den Welpapp, da werde ich auch von einem Dirsch...“

„Das war ja vor 15 Jahren um die Brantzeit. Ich geh so zur Dämmerung...“

„Er wollte dich wohl nicht in den Himmel schickern, weil du einmal in die Höhe gehst?“

„Oder hast du ihn womöglich sogar...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

„Nun, du misshandelt mich. Ich meine nur, weil ich dich durch meine...“

Stoff durch Freude

Sport für jedermann
Freitag, 20. November

Handball: 17 bis 18 Uhr im...
Fußball: 19 bis 20 Uhr im...
Tennis: 20 bis 21 Uhr im...

Wärm-Flaschen
GUMMI-KAPF

Wärmflaschen...
Gummi-Kapf...

Freitag, 21. November

Handball: 17 bis 18 Uhr...
Fußball: 19 bis 20 Uhr...
Tennis: 20 bis 21 Uhr...

Freitag, 20. November

Handball: 17 bis 18 Uhr...
Fußball: 19 bis 20 Uhr...
Tennis: 20 bis 21 Uhr...

Sonntag, 22. November

Handball: 17 bis 18 Uhr...
Fußball: 19 bis 20 Uhr...
Tennis: 20 bis 21 Uhr...

Freitag, 20. November

Handball: 17 bis 18 Uhr...
Fußball: 19 bis 20 Uhr...
Tennis: 20 bis 21 Uhr...

Sonntag, 22. November

Handball: 17 bis 18 Uhr...
Fußball: 19 bis 20 Uhr...
Tennis: 20 bis 21 Uhr...



4. REICHSBAUERTAG
22. NOV. GOSLAR 1936

Ständige Vorbereitungen
Handball: 17 bis 18 Uhr...
Fußball: 19 bis 20 Uhr...
Tennis: 20 bis 21 Uhr...

Standesamtliche Nachrichten

Verheiratete:
Katholik: 17 bis 18 Uhr...
Evangelisch: 19 bis 20 Uhr...

Getraute:
Katholik: 17 bis 18 Uhr...
Evangelisch: 19 bis 20 Uhr...

Gelebene:
Katholik: 17 bis 18 Uhr...
Evangelisch: 19 bis 20 Uhr...

Gelebene:
Katholik: 17 bis 18 Uhr...
Evangelisch: 19 bis 20 Uhr...

Glücklich?
Jewohl durch Möbel von
E. J. Dietrich

Radiohaus, Staßfurt
Heinrich Fries & Co.
Weexera

geborene:
Ihr Hut - mein Herr!
Doppel Nachk. K. Feiner

Kinderwagen
Schokoladen und Pralinen
Rinderspacher
Schokoladen aus
Auch im
Arbeitskleid

geborene:
Ihr Hut - mein Herr!
Doppel Nachk. K. Feiner

Kermas & Manke
Geborene:
Ihr Hut - mein Herr!

geborene:
Ihr Hut - mein Herr!
Doppel Nachk. K. Feiner

geborene:
Ihr Hut - mein Herr!
Doppel Nachk. K. Feiner

